Nachmittags-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 354.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Dienstag, 1. August

Inserate 1¼ Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Die Posener Zeitung eröffnet für die Monate August und Septbr. ein besonderes Abonnement. Der Abonnementspreis beträgt für Posen in der Expedition und bei den Kommanditen 1 Thlr. 5 Sgr., für Auswärts inkl. Postporto 1 Thlr. 15 Sgr. — Bestellungen von Auswärts auf zweimonatliche Abonnements sind direkt an die Expedition zu richten.

Expedition der Posener Zeitung.

Wieder ein Nothschrei.

Der nationalliberalen Korrespondenz geht aus dem nordwestlichen Böhmen das nachfolgende Schreiben mit der dringenden Bitte zu, dasselbe, ohne es in der Form zu mildern, zu veröffentlichen. Die BAC. kommt dieser Bitte nach, unterläßt jedoch nicht zu bemerken, daß sie nach wie vor der Ansicht ist, daß es sich zur Zeit für uns um keine Frage aktueller Politik handelt; zur Kennzeichnung der verzweifelten Stimmung in deutschböhmischen Kreisen mag dieses Schreiben indessen einen neuen Beitrag liefern. Durch etwaige „Dementi's" der deutsch-österreichischen Blätter, meint das nationalliberale Organ, bitten wir sich nicht beirren zu lassen; es liegt in der Natur der Sache, daß in Oesterreich Vieles nicht gedruckt werden kann, was man dort auf dem Herzen hat und daß man äußerlich in Abrede stellt, was Vielen aus der Seele gesprochen ist. Das betreffende Schreiben lautet:

Aus dem nordwestlichen Böhmen, 25. Juli. Die „B. A. C." brachte vor einigen Wochen einen „Nothschrei aus Deutschböhmen", welcher nicht allein in Oesterreich, sondern auch in Deutschland große Sensation hervorrief. Aufrichtig gesagt, begreife ich dies nicht. Was dieser Nothschrei besagte, wurde schon lange vorher in gleich drastischer Weise in Vereinen, Versammlungen u. s. w. ausgesprochen; ein jeder nur halbwegs intelligente Deutschböhme hat sich seit Jahr und Tag mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß der Zerfall Oesterreichs eine Nothwendigkeit geworden. — Wie ein drückender Alp liegt dieses Staatsjoch auf dem Herzen jedes ehrlichen deutschen Mannes. Man sehnt sich hinaus aus diesem Reich der permanenten Lüge und des abscheulichsten Treubruchs, und diese Sehnsucht fängt an, in allen Schichten der deutschböhmischen Bevölkerung einen Charakter krankhafter Ungeduld anzunehmen. Und ist noch Jemand naiv genug, sich darüber zu wundern? — Hat Graf Hohenwart nicht vom ersten Tage seiner Regierung an konsequent dieses Ziel angestrebt und die Deutschenhetze bis ins Extrem getrieben? — Die Deutschen in Oesterreich und besonders in Böhmen, früher die kräftigsten Säulen der Ostmarck, sind mit wenigen „beklagenswerthen" Ausnahmen Feinde Oesterreichs geworden, und der Haß gegen dieses Staatengebilde hat sich in ihrem Innersten so festgesetzt, daß nichts in der Welt mehr im Stande ist, sie wieder zu dem zu machen was sie vor Hohenwart, vor Potocki gewesen. Mag die österreichische Presse auch diesmal wieder in einen lauten Protest ausbrechen, mag sie sich auch diesmal wieder berufen fühlen, Jenen Anhänglichkeit und Treue zu versichern, welche es dahin gebracht haben, daß die czechischen Journale bereits einmüthig die Austreibung der deutschen Beamten aus Böhmen als Preis des Ausgleichs verlangen, daß sie nächstens die Czechisirung der Universität, die Czechisirung der Schulen überhaupt und ihre Barbarensprache als Amtssprache —, und dies Alles als eine „gerechte Forderung" bezeichnen werden — dergleichen Journalstimmen erkläre ich als eine Fälschung der Herzensmeinung des deutschböhmischen Volkes und spreche es mit der tiefinnersten Ueberzeugung aus, daß mich die kommenden Ereignisse nicht Lügen strafen werden. Möge nun Rußland das Messer an diesen faulenden Körper ansetzen, um Glieder von ihm abzutrennen, welche naturgemäß nach Osten gehören und dann das deutschböhmische Volk als reife Frucht in Frieden in den Schooß der deutschen Mutter fallen oder möge es umgekehrt geschehen, wahr ist, daß Deutschland schon am ersten Tage dieser Vereinigung kein treueres Volk unter seinen Stämmen finden wird als das deutschböhmische Volk! — Und auch ein dankbares Volk, welches, da es Jahrzehnte hindurch in einem Staate der Rechtlosigkeit gelebt, zuletzt unterdrückt und mißhandelt wurde, den großen Segen geordneter Rechtszustände nach Würden wird zu schätzen wissen! — Dieses deutschböhmische Volk wird von dem deutschen Reiche keine Konzessionen verlangen, wie es im Elsaß geschieht, sondern es wird sich glücklich und zufrieden fühlen im Besitze dessen, was ihm Deutschland bietet! —

So weit hat es die Wortbrüchigkeit, so weit der Unverstand und der böse Wille der Regierenden gebracht. Der demnächst tagende böhmische „Versöhnungslandtag" wird ohne die Mitwirkung eines echt deutschen Mannes an die Lösung seiner verrätherischen Aufgabe gehen; denn die „Deutschen" werden das prager Landhaus nur betreten, um es mit einem entschiedenen Proteste wieder zu verlassen. Deutschland wird sich dann überzeugen können, was czechischer Fanatismus unter „Gleichberechtigung" versteht. Und wir hoffen, daß es dann diesen dunklen Flecken aus seinem sonst so spiegelklaren Schilde entfernen und dem „grausamen Spiele" ein Ziel setzen werde.

Deutschland.

Berlin, 29. Juli. [Der Schwede und der Norweger.] Unsere Stammesbrüder im skandinavischen Norden machen in politischen Dingen im Allgemeinen wenig von sich reden. Wir Deutschen beschäftigen uns mit ihnen nur ab und zu, weil wir wissen, daß sie uns gründlich hassen und vergebens nach einem vernünftigen Grunde für diese Antipathie suchen. Wer von unseren Landsleuten irgend einmal einen Ausflug nach Stockholm oder ins norwegische Gebirge gemacht hat, dem sind gewiß mancherlei kleine Vorkommnisse begegnet, an denen er sich das skandinavische Nationalgefühl in Bezug auf Deutschland hat klar machen können. In Schweden tritt dies noch gehässiger hervor als in Norwegen, und gleichzeitiger noch unerklärlicher, da der Schwede auf die Frage, welche Beschwerden er gegen Deutschland habe, nichts passabel Anhörbares vorzubringen weiß. Ihm ist die Antipathie gegen den großen Stammesbruder gewissermaßen anerzogen. Anders der Norweger, der seinerseits nicht viel vom Schweden wissen mag. Er betrachtet sich als den Zwillingsbruder des Dänen und fühlt die dem Dänen widerfahrene Kränkung gleich eigner. Er glaubt es wenigstens und läßt sich diesen Glauben nicht nehmen. Derselbe sitzt bei ihm so fest, daß er vielleicht die einstige Aussöhnung zwischen Deutschland und Dänemark überdauern wird. Zudem hat der Norweger ein zweites Bedenken gegen Deutschland, welches für ihn von Jahr zu Jahr zu wachsen scheint. Es wird vielleicht den Meisten gehen, wie mir, dem die Sache vollständig neu war, als ich vor Kurzem aus dem Munde eines angesehenen, übrigens vorurtheilsfreien und keineswegs deutschfeindlichen norwegischen Publizisten erfuhr: Norwegen sieht mit Besorgniß auf die enge Freundschaft zwischen den Monarchen Preußens und Rußlands, eine Besorgniß, die sich gesteigert hat, seit ersterer die Krone des gesammten deutschen Reiches trägt. Man glaubt, eines Tages den Beistand Deutschlands gegen Rußland nöthig zu haben und sieht vorher, daß auf diesen nicht zu rechnen ist. Es wird Rußland die Absicht zugeschrieben, daß es im Interesse seiner Kriegsmarine, zu deren sorgsamer Pflege und Erweiterung das unerwartet schnelle Aufblühen der deutschen Marine anstachelt, Gebietserweiterungen nach der norwegischen Grenze zu anstrebt. Auf der russischen Marine lastet ein Alp, der den Aufschwung niederhält, das ist der Mangel eines im Winter eisfreien Hafens, und Norwegen besitzt derartige, sehr geräumige Häfen an seiner Nord- und Nordwestküste, welche unter den günstigen klimatischen Einflüssen des Golfstromes auch im Winter vom Eise frei bleiben. Die Norweger sind überzeugt, daß Rußland auf dieses Ziel insgeheim konsequent hinarbeitet. Daß diese Befürchtung nicht grundlos ist, mag daraus hervorgehen, daß die bekannte spitzbergensche Angelegenheit sofort wieder die norwegisch-russische Grenzfrage aufs Tapet gebracht hat, einstweilen in Gestalt eines Zeitungs-Krieges. Russische Blätter behaupten, Spitzbergen sei russisch, Schweden-Norwegen habe in Betreff desselben gar keine Dispositionen zu treffen, denn jedes Geographie-Buch bestätige das Eigenthums-Recht Rußlands. Diese Behauptung ist unrichtig, aber nebensächlich. Die Hauptsache ist, daß die russischen Blätter, an die spitzbergensche Angelegenheit anknüpfend, die Revidirung der 1826 unrichtig gezogenen Grenze verlangen. Bis dahin gab es im äußersten Norden sogenannte „Distrikte gemeinsamen Besitzes", die ebensowohl den russischen als den norwegischen Unterthanen offen standen. Der Vertrag vom 14. Mai 1826 regulirte die Grenze in einer für Rußland nicht günstigen Weise, namentlich kamen die geräumigen Häfen des Warenger Fjords an Norwegen. Der Wunsch, diese Häfen zu erwerben, zeigt sich in der Polemik der russischen Blätter ganz unverkennbar; sie würden, so fürchten die Norweger, den Ausgangspunkt für die Russen bilden, um den Blick noch weiter westwärts zu richten, und die Norweger betrachten sich in dieser Sache als von Deutschland von vornherein geopfert. Es ist schwer, gegen derartige Vorstellungen anzukämpfen, so wünschenswerth es wäre, da sie ein wesentliches Moment in der Entfremdung eines so trefflichen Volksstammes wie des skandinavischen bilden. (K. H. Z.)

— In der „N. A. Z." wird der Brief der „Frankfurter Ztg." über den General Manteuffel Angesichts der in Aussicht stehenden Dotation mit soldatischer Derbheit gegen die radikale Presse abgefertigt. Der Verfasser dieser Entgegnung hat „dem Feldzuge der ersten Armee vom Anfange bis zu Ende beigewohnt und eine lange Erfahrung steht ihm zur Seite," aber von General Manteuffel weiß er nur Gutes zu sagen. Wir übergehen den raisonnirenden Eingang des Artikels, in welchem erklärt wird, daß die „Frankf. Z." mit ihrer „Frechheit" „in der ganzen preußischen Armee und bei allen Denen, welche dem Freiherrn v. Manteuffel nahe stehen, die höchste Indignation hervorrufen wird", und lassen das Schreiben da beginnen, wo es mehr in das Thatsächliche hinsteigt. Der Abfertiger sagt:

Für alle Diejenigen, welche mit militärischen Verhältnissen auch nur annähernd bekannt sind; für alle Diejenigen, welche sich über den Feldzug der Main-Armee 1866 und über den Feldzug 1870 bis 1871 in Frankreich kritisch unterrichtet haben; für alle Diejenigen endlich, die sich auf dem politischen Parteistandpunkte, den sie einnehmen, ein unbefangenes Urtheil bewahrt haben — bedarf der Artikel des Sonnemann'schen Blattes keiner Widerlegung. Aber auch Diejenigen, welche den militärischen Charakter und die militärische Thätigkeit des Generals nicht zu beurtheilen vermögen, werden sich über die Tendenz des „Artikels" nicht täuschen, die eben keine andere ist, als unter dem Gewande scheinbar zuverlässiger Mittheilungen durch Entstellung der Thatsachen einen um die Armee und Staat hochverdienten Mann in der öffentlichen Meinung herabzusetzen, welcher den Herren Radikalen durch seine Energie, seinen Einfluß und seine Erfolge unbequem geworden ist.

Der Verfasser des in dem „Artikel" erwähnten Briefes wird als ein höherer Offizier bezeichnet. Diese Lüge ist in der That so plump, wie das ganze Machwerk überhaupt. Nahe werden wir der Wahrheit sein, wenn wir behaupten, daß der Brief in dem Büreau der Redaktion des Sonnemannschen Blattes zusammengebraut worden, oder von irgend einem unqualifizirbaren Subjekt herrührt. Gott sei Dank giebt es in der ganzen Armee weder höhere, noch niedere Offiziere, schlecht genug, um sich in anonymer Weise zu derartigen Angriffen herzugeben, oder unvorsichtig genug, um für Blätter von der Farbe der „Frankfurter Z." Korrespondenzen zu liefern. Daß übrigens der „Brief" nicht aus einer militärischen Feder geflossen, läßt die laienhafte Beurtheilung der Verhältnisse bei der 1. Armee nach der Schlacht bei Amiens und auf dem Vormarsch gegen Rouen zur Genüge erkennen. Die Geschichte von der beabsichtigten Leitererstürmung der Zitadelle in Amiens und von der Fahrt im vierspännigen Wagen nach Dieppe könnte zum Lachen reizen, wenn Unwissenheit im Verein mit Erbärmlichkeit überhaupt zu belachen wäre.

Der ersten Armee war auf dem Marsch von Metz nach der Picardie und Normandie eine sehr schwierige Aufgabe zugefallen. In der Stärke von kaum 45,000 Mann sollte sie diese beiden Provinzen okkupiren und nördlich Paris einen Raum von mehr als dreißig Meilen gegen eine Festungsreihe und eine Armee decken, welche bei Amiens und Rouen, 100,000 Mann stark, zum Theil bereits formirt worden, zum Theil in der Formation begriffen und im Ganzen sehr gut bewaffnet war. Was die Franzosen nach den Schlägen von Sedan und Metz noch an guten Truppen besaßen, war größtentheils ihrer Nord-Armee zugetheilt worden, unter Anderem die meisten Marine-Truppen und einige Linien-Regimenter. Nach der Schlacht bei Amiens am 27. November gestatteten die Festungen Peronne, Cambray, Valenciennes, Lille und Abeville dem Feinde, ohne eigene Gefahr Ausfälle in jeder Richtung unserer Okkupations-Linie, sei es gegen Reims oder Soissons, sei es gegen Amiens oder gegen Rouen, zu unternehmen. Die Aufgabe der ersten Armee war es daher, diesen Ausfällen rechtzeitig entgegenzutreten, ohne die Okkupations-Linie auch nur theilweis aufzugeben, dieselben zurückzuweisen und so die Belagerung von Paris auf der Nordseite zu decken. Diese Aufgabe hat der General v. Manteuffel auf das Glänzendste gelöst und zwar ohne große Opfer, und niemals hat es einen General gegeben, der seinen Verwundeten nach Schlachten und Gefechten mehr Sorgfalt und Theilnahme zugewendet hätte, als gerade General v. Manteuffel. Diesem Zeugniß wird jeder Offizier und Soldat der ersten Armee freudig beipflichten; es war vorzugsweise die umsichtige und warme Fürsorge für seine Truppen, welche dem General alle Herzen gewann. Ob der General v. Manteuffel ein Staatsmann ist und welche Thätigkeit demselben früher bei Hofe zugefallen, wollen wir ganz unerörtert lassen, wir sind hierüber eben so wenig orientirt, wie der Korrespondent des Sonnemann'schen Blattes; das aber vermögen wir zu beurtheilen und dürfen es frei veröffentlichen, daß der General mit zu den Männern gehört, welche die Armee aus dem Schlendrian herausgerissen, dem sie — wie vor 1806 — anheimzufallen drohte; daß er zu den Männern gehört, denen wir Düppel und Königgrätz, Metz und Sedan, mit zu verdanken haben, und daß eine Armee sich glücklich preisen kann, wenn solche Männer in ihren Reihen zahlreich vertreten sind. Es ist daher nur als ein Akt der Gerechtigkeit anzusehen, wenn dem General von Manteuffel die gebührende Anerkennung zu Theil wird; keine Bosheit, keine Intrigue seiner politischen Gegner wird es verhindern, mag die Anerkennung in Form einer Dotation oder in anderer Weise zum Ausdruck gelangen."

— Die Arbeitseinstellung der Maurer ist seit gestern von Neuem in größtem Maaßstabe eingetreten und jetzt wird auch bei denjenigen Meistern, die bereits die Forderungen bewilligt hatten, gefeiert. Es geschieht dies in Folge der am Sonntag Vormittag im Wolterschen Lokale (Cottbuserstraße) abgehaltenen General-Versammlung der Maurer von Berlin und Umgegend, in welcher nachstehende Resolutionen fast einstimmig angenommen wurden:

„In Erwägung, daß wir, wenn der Normalarbeitstag von den Meistern im Prinzip anerkannt wird, unsererseits zu Konzessionen gern bereit sind, in Erwägung ferner, daß die von den Meistern beabsichtigte Neuerung der Stundenlöhnung die Quelle unaufhörlicher Zwistigkeiten werden und nicht eine Verbesserung, sondern eine wesentliche Verschlechterung der Lage der Arbeiter herbeiführen würde, in weiterer Erkenntniß und Erwägung, daß gerade Diejenigen, welche die größten und dringendsten Bauten haben, unsere Forderungen zugestanden, während in den Meisterversammlungen größtentheils solche Meister vertreten sind, welche gegenwärtig wenig oder gar keine Bauten haben und deßhalb wenig oder gar keine Gesellen beschäftigen; in Erwägung endlich, daß es nothwendig ist, in den Meisterversammlungen die Zahl derjenigen zu verstärken, welche zu einer Verständigung mit den Gesellen geneigt sind, beschließt die Versammlung: 1. Vom Montag, den 31. Juli ab, wird auf allen Arbeitsstellen und bei allen Meistern ohne Unterschied die Arbeit eingestellt; 2. es werden Delegirte ernannt, welche sich mit dem Meister-Komite in Verbindung zu setzen und ein Verständniß anzubahnen haben; 3. an alle diejenigen Meister, welche das Formular des Strike-Komites unterzeichnet haben, sollen Sendeschreiben gerichtet werden, in denen unter dankbarer Anerkennung ihres Entgegenkommens die Motive des heutigen Beschlusses auseinandergesetzt sind." Zugleich wurde die Erklärung abgegeben: „Es ist die Pflicht eines jeden unverheiratheten Maurergesellen, sobald es seine Verhältnisse gestatten, von Berlin abzureisen."

— Die „France" hatte die Mittheilung gebracht, die Räumung der Pariser Forts solle am 31. August erfolgen. Diese Nachricht wird sich, wie man der „Wes.-Ztg." von hier berichtet, nur dann bestätigen, wenn bis dahin die Zahlung der zweiten und dritten halben Milliarde erfolgt sein wird. Selbst die Aufhebung des Belagerungszustandes in Paris würde die deutsche Regierung zur früheren Räumung nicht bestimmen, Angesichts der Thatsache, daß die provisorische Regierung des Herrn Thiers keinerlei Garantie für die Ausführung des Friedensvertrages bietet. Dieser Haltung der deutschen Reichsregierung entsprechend, welcher dabei der Frankfurter Friedensvertrag ausdrücklich zur Seite steht, soll denn auch neuerdings Frankreich verschiedenen Blättern zufolge den Wunsch ausgedrückt haben, eine weitere Milliarde in Wechseln per Dezember schon jetzt zahlen zu dürfen.

— Wie der „Magd. Ztg." von hier geschrieben wird, nimmt man an, daß eine auf Grund des neuen Entwurfs der Zivilprozeßordnung durchgeführte Organisation der Justizbehörden gestatten würde, die Zahl der Richter in den östlichen Provinzen des preußischen Staates um ⅓ zu verringern. Die Ersparniß an Schreibkräften würde ein noch viel bedeutendere sein.

— In Betreff der kirchlichen Bewegung, zu welcher die Verkündigung des Unfehlbarkeitsdogmas den alleinigen Anlaß gegeben hat, bemerkt man mit Recht, daß erst dann, wann dieselbe sich ausreichend gefestigt und konsolidirt haben wird, die Regierungen auch ihrerseits in geeigneter Art vorgehen können. Eben deshalb wird denn auch vor Allem eine Einigung der zerstreuten Elemente erstrebt. „Diese soll" — so berichtet darüber der „Wanderer" — „zunächst am 5. August in Heidelberg geschehen. Dort werden Abgeordnete der altkatholischen Vereine zu einer Berathung zusammen treten und über die große Generalversammlung, welche für den September nach München projektirt ist, definitiv Beschluß fassen. Für diese sind nicht nur öffentliche Sitzungen, sondern auch geheime Ausschußberathungen, beantragt. Auch der Plan ist aufgetaucht, zu derselben die treu gebliebenen Armenischen und Anglikanischen Bischöfe, so wie die positiven Elemente des Protestantismus einzuladen. Diese Versammlungen also sollen einen gesicherten Rechtsboden nach außen vorbereiten und mit den Regierungen Verhandlungen um staatliche Anerkennung und Rechtsschutz anknüpfen, anderseits sollen sie auch die Bewegung konsolidiren. Auf diese Konstituirung wartet eine nicht ganz unbedeutende Anzahl Pfarrer, um sich den Altkatholiken anzuschließen. Um „katholisch" zu bleiben, sucht man nach einem Bischofe. Namentlich vom Rheinlande und Schlesien drängt man darauf. Es können ja die Kinder nicht gefirmt werden; es fehlen die heil. Oele, es fehlt der geistliche Nachwuchs. Mit einem der hervorragendsten Vertreter der Opposition wurden schon Unterhandlungen angeknüpft; er hat zwar nicht direkt, nicht prinzipill, aber doch ab-

gelehnt. Findet man sich in der einen oder andern Weise über diese Schwierigkeit hinweg, geht man nicht zu pedantisch und engherzig zu Werke, dann kann die altkatholische Bewegung in Deutschland Dimensionen annehmen, welche die unglücksdrohenden Vorhersagungen gewisser Oppositionsbischöfe auf dem Konzile zur Wahrheit machen."

— Der traditionelle Streit zwischen verschiedenen Stadtgemeinden und den königlichen Bankkommanditen wegen Heranziehung der letzteren zur Gemeinde-Einkommensteuer ist durch ein Erkenntniß des Gerichtshofs zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte und endgiltig dahin entschieden, daß der Rechtsweg in dieser Sache unzulässig ist, mit andern Worten: die gewerbetreibenden königlichen Bankkommanditen bleiben steuerfrei.

— Wie aus guter Quelle verlautet, ist in München neuerdings die Beförderung des verdienten Divisionärs Stephan vom General-Lieutenant zum General der Infanterie zur Sprache gekommen. Es hat sich dabei aber die Schwierigkeit herausgestellt, daß nach den Ordnungen der militärischen Hierarchie ein General der Infanterie ein höheres Kommando als dasjenige einer Division haben muß, während die beiden Corpsgenerale v. d. Tann und Hartmann noch lange nicht an ihren Abschied denken. Ein Avancement wenigstens der höheren Stabsoffiziere durch die ganze deutsche Armee wird sich, sagt die „Wes. Ztg.", trotz alles partikularistischen Widerstrebens ziemlich bald als unvermeidlich herausstellen, schon um eine sonst sehr natürliche Verstimmung der höheren Chargen zu verhüten.

Elbing, 30. Juli. Auf Befehl des Bischofs Dr. Krementz ist heute die große Exkommunikation gegen Dr. Wollmann von der Kanzel der hiesigen katholischen Kirche verlesen worden. Selbstverständlich ist derselbe Befehl an alle katholischen Pfarrer im Ermlande ergangen und wird, höchstens mit ganz vereinzelten Ausnahmen, auch von allen befolgt sein. Es steht zu erwarten, daß die amtlichen Vorgesetzten des Braunsberger Gymnasiallehrers, also zunächst der Direktor des Gymnasiums, nach Anleitung des § 196 des deutschen Strafgesetzbuches, einen Strafantrag wegen der in diesem Akte liegenden öffentlichen Beleidigung stellen werde. Vor Allem aber hoffen wir, daß die Staats-Regierung es als ihre Pflicht betrachten wird, vorläufig im Wege der Verwaltung und später der Gesetzgebung, die nöthige Vorsorge zu treffen, damit in Zukunft nicht wieder der Versuch gemacht werden dürfe, durch öffentliche Verkündigung der großen Exkommunikation die gesellschaftliche und bürgerliche Stellung eines preußischen Staatsbürgers auf das Tiefste zu beschädigen. Bekanntlich hat eine solche Verkündigung nach katholischem Kirchenrecht die Folge, daß jeder Katholik, der mit dem Exkommunizirten noch in irgend einem Verkehr, in irgend einer geselligen oder geschäftlichen Verbindung bleibt oder in eine solche eintritt, damit unmittelbar selbst der kleinen Exkommunikation verfällt. Gewiß hat jede kirchliche Gemeinde das Recht, nach Maßgabe ihrer Statuten, die Ausschließung eines ihrer Mitglieder zu beschließen, aber nicht, ihn außerdem noch zu beschimpfen und zu beschädigen. Ein so rechtswidriger und geradezu barbarischer Eingriff in die Gewissensfreiheit darf in einem zivilisirten Staate unter keinen Umständen länger geduldet werden. Dr. Wollmann übrigens, so weit wir ihn kennen, ist nicht der Mann, der jemals, wie leider so viele hundert, ja tausend Andere, sein Gewissen zum Spielball eines Bischofs, eines Papstes oder eines dem Winke der Jesuiten gehorsamen Konzils beugen wird.

(Danz. Z.)

Leipzig, 27. Juli. [Deutsche Kommunisten.] Der „D. A. Z." entnehmen wir den nachstehenden Bericht: Die auf gestern Abend einberufene Volksversammlung hatte ein ziemlich zahlreiches Publikum nach der Westendhalle gelockt.

Zum Präsidenten wurde durch Akklamation Hr. Bebel gewählt; das Referat hatte dessen Leidensgenosse Hr. Liebknecht (sie sind beide wegen Vorbereitung zum Hochverrath, Liebknecht außerdem wegen Beleidigung des deutschen Kaisers angeklagt) übernommen. Dieser sprach in mehr als zweistündiger Rede über die Kommune, die Internationale und die europäische Presse. Die ersteren wurden ob der Lauterheit ihrer Absichten und ob der Tadellosigkeit ihrer Mittel hoch gepriesen, die letztern „mit zwei oder drei Ausnahmen („Volksstaat?") als käuflich und verlogen an den Pranger gestellt. Die Ermordung der Generale Lecomte und Thomas (der eine Bonapartist, der andere fanatischer Bourgeois) fallen nicht der Kommune zur Last, die damals noch gar nicht bestand, sondern ihren eigenen Soldaten, denen die Generale Befehl gegeben hatten, auf das Volk zu feuern; ihre Strafe sei eine wohlverdiente gewesen. Die Kommune, die nur einem Staatsstreiche Thiers entsprang und die Republik habe retten wollen, sei mit einer Weisheit und Mäßigung vorgegangen, die von zwei englischen Korrespondenten und einem italienischen Demokraten bezeugt sei. Nie habe Paris einen ruhigeren und würdigeren Anblick geboten, nie habe man dort sich freier bewegen und aussprechen können, als unter der Kommune; nur die Blätter, die gegen die Kommune gearbeitet hätten, seien unterdrückt worden; haben aber etwa die Herren Bismarck und Vogel v. Falckenstein anders gehandelt? Alles, was von Erpressungen und Plünderungen gefabelt worden, stelle sich jetzt als lügenhafte Verleumdung heraus, wie die Partei der Kommune denn überhaupt das Eigenthum nicht aufheben, sondern vielmehr dem größten Theile des Volkes sein Eigenthum, seinen rechtmäßigen Erwerb wahren wolle „gegen die Kommunisten da oben." Auch die Familie wolle sie nicht abschaffen; im Gegentheil strebe sie nach Hebung des weiblichen Geschlechts, das die Kommune in das öffentliche Leben hereingezogen wissen wolle. Tausende von Prostituirten habe die Kommune wieder zu Ehren gebracht, indem sie sie zu den öffentlichen Geschäften zugelassen. Die europäische Presse, die Presse der manierlichen Bourgeoisie, sei ungalant genug gewesen, jene Heldinnen als Megären zu verspotten. In Betreff des Brandes von Paris meint Hr. Liebknecht, derselbe sei von den Versaillern ausgegangen, die neun Zehntel der betreffenden Gebäude in Brand gesteckt hätten, namentlich auch das Stadthaus wegen der darin aufbewahrten kompromittirenden Papiere. Aus demselben Grunde hätten die Bonapartisten die Tuilerien in Brand gesteckt zum großen Leidwesen der Kommune! Diese habe nur in der letzten Stunde zur Deckung des Rückzuges einige untergeordnete Gebäude angezündet. Wie ganz anders sei das mütterliche Deutschland mit der Tochterstadt Straßburg verfahren. Die Erschießung der 23 (nicht 65) Geißeln sei kein offizieller Akt der Kommune gewesen; übrigens hätten die Versailler in ihrem Blutdurste vorher wie nachher die Gefangenen zu Tausenden erschossen; das Recht, an Geißeln Repressalien zu ergreifen, sei im modernen Kriegswesen beibehalten und gerade durch Preußen wieder in Flor gebracht. Die Kommune würde aber wohl nie gefallen sein, wenn nicht Herr Bismarck die Versailler unterstützt hätte. Daß er mit Thiers im Einvernehmen gewesen, beweise das Blutgeld von 500 Millionen Francs, das er sich ausbedungen habe, „zahlbar 30 Tage nach dem Falle der Kommune." (Bewegung in verschiedenem Sinne. Pfui! Pfui! Eine Stimme ruft: Judas! Bravo und Gelächter!) Die Internationale, mit der man die Bewegung in Paris in Zusammenhang gebracht, sei nicht ihre eigentliche Ursache; diese liege viel tiefer und werde aus den sozialen Verhältnissen, aus der Hülfsbedürftigkeit der Massen immer neue Kraft schöpfen. Herrn Favre, der die Internationale verleumdet, habe schon jetzt die Rache ereilt. Woher komme es, daß er seine Demission eingereicht? Seine Differenz mit Thiers in der römischen Frage sei nur ein heuchlerischer Vorwand; er müsse zurücktreten, weil er als Schänder, als Fälscher, als Ehebrecher entlarvt sei! So sei er, der die Kommune verleumden wollte, an den Schandpfahl genagelt; diese aber habe die Zukunft und werde wieder zum Siege gelangen! — Da laut polizeilicher Verordnung die Versammlung nur bis 11 Uhr tagen darf, so ergreift noch Hr. Bebel das Wort zu einer kurzen Schlußansprache, in welcher er namentlich konstatirt, daß das vorhin gehörte Pfui! nicht dem Redner, sondern Herrn Bismarck gegolten habe. Die Versammlung wird hierauf vertagt.

Aus **Straßburg,** 27. Juli, wird von offiziöser Seite geschrieben: Nachdem schon vor einiger Zeit das Reichskanzleramt die Reorganisation der höheren Lehranstalten in Elsaß-Lothringen ins Auge gefaßt hat, ist jetzt ein erster Schritt zur Durchführung dieses wichtigen Werkes gethan worden. Die hohe Behörde hat nämlich einen besonderen Kommissar für dieses Fach designirt, welcher bereits vor einigen Tagen hier eingetroffen ist. Der neuberufene Beamte ist Herr Dr. Baumeister, der in verschiedenen Theilen Deutschlands als Lehrer und Gymnasialdirektor eine bewährte Wirksamkeit ausgeübt hat — zuletzt als Direktor des Domgymnasiums in Halberstadt. Die nächste Aufgabe wird sein, die zum Theil in Stockung gerathenen Lyceen und Colleges mit dem Beginn des nächsten Schuljahres — Anfang Oktober — wieder in regelmäßigen Gang zu bringen und an Stelle der Lehrer, welche sich freiwillig aus ihrem Amte entfernt haben, gediegene Kräfte aus dem Bereiche von ganz Deutschland herbeizuziehen. Die Erfolge des deutschen Schulwesens im Gebiete der höhern Bildung sind einem Jeden, der davon einige Notiz genommen hat, zu auffällig, um erst der weitern Anpreisung zu bedürfen; es steht deshalb zu hoffen, daß das Publikum die bevorstehende Reform der höheren Schulanstalten nach ihrem Werthe zu würdigen wissen und den Vertreter der deutschen Behörde mit Offenheit und Bereitwilligkeit in der Lösung seiner Aufgabe unterstützen werde.

Man schreibt dem „Niederrh. C." aus Tieffenbach, 25. Juli: In unseren Landgemeinden wird viel von den Tausenden von Hektaren Boden und andern verlockenden Vortheilen gesprochen, welche die französische Regierung den mit ihrer jetzigen Lage unzufriedenen Elsaß-Lothringern in Aussicht stellt, wenn sie nach Afrika auswandern wollen. Leider giebt es solche Leichtgläubige in großer Zahl, die alles Unwahrscheinliche mit beiden Händen ergreifen, besonders in gegenwärtiger Zeit, aber dann nur allzu spät einsehen, daß sie das Bessere mit dem Schlechtern vertauscht haben. Ich glaube meinen lieben Landsleuten einen wesentlichen Dienst zu leisten, indem ich ihnen die wahre Sachlage, wovon ich Augenzeuge war, mit aller Wahrheit schildere. Während meines Aufenthaltes in der Stadt Mostaganen (Afrika) wurden an einem brennenden Sommertage etwa 70 bis 80 elsässische Emigranten ans Land gesetzt. Man hatte ihnen auch dieses Land und die Zukunft mit den lieblichsten Farben ausgemalt, und sie gesättigt mit den rosigsten Versprechungen. Aber, man hat sie an das Land gesetzt, und — sie sitzen lassen. Welche Lage in einem unbekannten Lande, wo Keiner den Andern kennt, wo nur der Egoismus alle Herzen einnimmt! Kein Obdach, um sich vor den sengenden Sonnenstrahlen zu schützen, kein Brod und kein Geld! Um jene Zeit war ich Angestellter der subsistances militaires. Ich sah, wie meine lieben Landsleute um die Pallisaden, hinter welchen sich das Schlachtvieh befand, herumschlichen, wie ihre gierigen Augen bald nach der Bäckerei, bald nach dem Schlachthause sich richteten. Ich redete sie auf deutsch an. Bei dem Ton dieser Sprache zerflossen sie in Thränen; die Rührung und die Freude machten sie stumm. Endlich wagten sie, mir ihre Täuschung und ihre Noth zu klagen. Ach! wie glücklich war ich — nie vergesse ich es — als ich die Erlaubniß von meinem Vorgesetzten erhielt, diesen armen Ausgehungerten einen Hammel und einige Brode überliefern zu dürfen. Noch einige Zeit sah ich sie in den Gassen und auf den öffentlichen Plätzen, ihre kleine Habe unter dem Arm, herumlungern und betteln. Die weiblichen Personen verkamen; die Männer und Jünglinge aber verschwanden nach und nach, ohne daß ich wußte, was aus ihnen geworden war. Nur so viel weiß ich, daß mehrere Kinder elternlos zurückgeblieben waren. Dieses trug sich zu im Jahre 1845; sollte es vielleicht im Jahre 1871 anders sein? Ich zweifle sehr daran. Mögen die Auswanderungslustigen durch dieses düstere aber wahrheitsgetreue Bild gewarnt sein, im Lande bleiben und sich redlich nähren.

Aus **St. Louis** schreibt der „Anzeiger des Westens": Dem Vernehmen nach werden binnen Kurzem an 200 Familien aus Elsaß und Lothringen im Südwesten unseres Staates eintreffen; die Atlantic- und Pacific-Eisenbahngesellschaft beabsichtigt, diesen Einwanderern an ihrer Bahnlinie belegenes Land zu verkaufen.

Oesterreich.

Wien. Der vor einigen Tagen telegraphirten Meldung, es liege im Plane, Wien zur reichsunmittelbaren Stadt zu erheben, hat es vielleicht nicht Jeder sofort angesehen, daß es mit diesem Plan auf einen neuen Schlag gegen das deutsche Element in Oesterreich abgesehn ist. Der „K. H. Ztg." wird folgender Kommentar zu dieser Nachricht mitgetheilt:

Wien als reichsunmittelbare Stadt würde der gemeinsamen Reichsgewalt direkt unterstehen. Diese Gewalt arbeitet durch drei Ressorts, durch die gemeinsame auswärtige Politik, durch die gemeinsamen Militär-Angelegenheiten und durch die gemeinsamen Finanzen. Für die zukünftige Stellung der Stadt wäre nur der letzte von einschneidender Bedeutung. Wien würde seine Finanzverwaltung von derjenigen Cisleithaniens loslösen können, und dadurch gewisser Vortheile theilhaftig werden, die unter Umständen sehr namhaft sein könnten. Diese finanzielle Seite ist jedoch nur als der Köder anzusehn, der den Plan der Reichsunmittelbaren mundgerecht machen und wünschenswerth erscheinen lassen soll. Die Hauptsache bleibt die politische Seite. Die Reichsunmittelbarkeit soll, vorläufig allerdings in fiktiver Weise, dem Verhältniß ein Ende machen, daß zur Hauptstadt des Reiches eine Stadt dient, welche zugleich die Landeshauptstadt des urdeutschen Niederösterreich und die Metropole der gesammten deutschen Bevölkerungen im Kaiserstaat ist. Indem Wien aus dem Verbande mit den deutschen Landen staatsrechtlich abgelöst wird, soll es einen allgemeinen Charakter gewinnen und die Metropole für alle jene buntscheckigen Nationalitäten werden, die unter dem habsburgischen Szepter vereinigt sind. In Folge dessen treten diese Nationalitäten zur Reichshauptstadt in eine andere, vollgiltigere Rechtsstellung ein, und wenn die Entgermanisirung auch ein Werk langer Zeiten wäre, so würde die Reichsunmittelbarkeit doch zu derselben die erste Grundlage werden und allmälig aus der Fiktion das praktische Resultat hervorgehen. Die Zersetzung des spezifisch deutschen Charakters Wiens durch das Hinzutreten fremder Elemente würde sicher schon nach einigen Jahren anfangen sich fühlbar zu machen. Wien aber will deutsche Stadt sein und bleiben. Der Plan der Reichsunmittelbarkeit ist übrigens nicht neu; er gehörte zu den Forderungen des ersten föderalistischen Programms und sein spezieller Urheber ist derselbe Herr Goluchowski, der jetzt wieder als Statthalter von Galizien eine einflußreiche Rolle spielt und als Stütze des föderalistischen Ministeriums agirt. Jener finanzielle Köder scheint sich nicht unwirksam zu erweisen, da eine kleine Partie im wiener Gemeinderath dem Projekte günstig ist, und die schweren finanziellen Schläge, welche Wien dem Abgeordnetenhause zu danken hat, mögen auch manchen durchaus Deutschgesinnten über die politischen Bedenklichkeiten hinwegsehen lassen. In früheren Fällen, namentlich 1865, wo der verstorbene Bürgermeister Felder das Referat über das Projekt der Reichsunmittelbarkeit hatte, hat sich der Gemeinderath stets ablehnend verhalten und wird hoffentlich auch diesmal Wien vor dem Schicksal wahren, seinen Charakter als deutsche Stadt zu verlieren.

Am 26. d. hat hier die erste größere Versammlung von österreichischen Altkatholiken, d. h. von solchen Katholiken, welche an die Unfehlbarkeit des Papstes nicht glauben und das Selfgovernment auch in kirchlichen Angelegenheiten anstreben, stattgefunden. Das Aktionskomite, welches die Leitung der kirchlichen Bewegung in Oesterreich in die Hand genommen, hatte zu dieser Versammlung zahlreiche Einladungen ergehen lassen, und es haben derselben thatsächlich Delegirte aus allen Provinzen Oesterreichs beigewohnt. Pfarrer Alois Anton und Pfarrer Vogel waren den gestrigen Berathungen des Komites beigezogen worden. Der erstere hielt an die Versammlung eine Ansprache, in welcher er das Wesen dieser Bewegung in klarer Weise darlegte. In Wien ist die Konstituirung der ersten autonomen Kultusgemeinde für den nächsten Monat in Aussicht gestellt. Vom Aktionskomite wurde endlich der Beschluß gefaßt, zur Vorversammlung der Altkatholiken in Deutschland, welche am 5. August zu Heidelberg abgehalten werden wird, auch einen Repräsentanten der Altkatholiken Westösterreichs abzusenden, und zwar Herrn Pfarrer Alois Anton. Zur großen, allgemeinen Versammlung der Altkatholiken, welche im September zu München abgehalten wird, werden vom Aktionskomite zwei Mitglieder aus dem geistlichen und vier Mitglieder aus dem weltlichen Stande abgesendet werden. Es soll durch diese Prävalenz der Laien dem Prinzipe Ausdruck gegeben werden, daß in den altkatholischen Gemeinden „das Volk, welches durch die Priester in den Hintergrund geschoben wurde, wieder in den Vordergrund treten soll."

Lokales und Provinzielles.

Posen, 1. August.

— **Lotterie.** Die Ziehung der 2. Klasse 144. Kgl. Klassen-Lotterie wird am 8. August d. J. ihren Anfang nehmen.

— **Der Männerturnverein** hatte am Sonntage eine Turnfahrt nach Kobylepole veranstaltet, an der die Betheiligung eine sehr zahlreiche war. Um 2 Uhr Nachmittags marschirten die Mitglieder von der Wallischeibrücke unter Begleitung eines Musikcorps aus, während die Damen um dieselbe Zeit vom Grünen Platze abfuhren. Auf dem großen Platze hinter der Brauerei war ein großes Zelt aufgeschlagen, und wurden hier theils Spiele veranstaltet, theils gesungen, oder unter den Klängen der Musik getanzt. Allgemeine Anerkennung und Zuspruch fand das Kobylepoler Lagerbier. Erst spät wurde der Rückweg angetreten.

† **Obornik,** 30. Juli. [Repräsentanten-Wahlen. Städtisches. Pferde-Krankheit.] Am vergangenen Mittwoch fand hier die Wahl der Repräsentanten der evangelischen Gemeinde resp. Kirche statt. Die Herren Rittergutsbesitzer Martini auf Lukowo, Witte auf Chrostowo, Busse auf Kowanowo, Stromaufseher Hoffmann und Baumeister Laue von hier, wurden einstimmig gewählt. Ebenso fand die Wahl der Repräsentanten unserer Simultan-Schule, deren Simultanität jedoch leider bald ihre Endschaft erreichen wird — statt. Gewählt wurden 3 Repräsentanten jüdischer und 2 evangelischer Konfession. — Eine gewisse gereizte Stimmung zwischen unserem Magistrat und unseren Stadtverordneten kann unmöglich unserer Stadt zum Nutzen gereichen, um so weniger wenn es sich um Dinge handelt, die gemeinsam von beiden Seiten erstrebt, manchmal aber in Frage gestellt werden, weil es sich um einen kleinen Formfehler handelt. Zu solchen nie überflüssigen hier aber grade nöthigen Dingen gehört ein Brunnen, der in der Rogasener Straße neu gebaut werden soll. Hoffentlich wird eine kurze Zeit nur dazu nöthig sein klärend einzuwirken. — An der Grenze unseres Kreises ist auf einem Dominium unter den Pferden der Rotz ausgebrochen. Hierbei sei es gestattet die Besitzer solcher Pferde, welche aus dem Kriege zurückgebracht und von ihnen erstanden wurden, besonders auf dieselben aufmerksam zu machen. Sachverständige behaupten, daß die Strapazen des Feldzuges manchen Pferden den Keim zu dem qu. Uebel gegeben, welches jedoch erst später zu Tage tritt.

△ **Pinne,** 29. Juli. [Landwirthschaftliches. Zur Landwehr-Unterstützung. Pockenkrankheit. Pferdediebstahl.] Am 15. August tagt der landwirthschaftliche Verein für die Kreise Samter und Buk hier im Lokale des Hrn. Bürgermeister Weiß. Nachm. 1 Uhr findet auf dem Posthofe die erste Stuten- und Fohlenschau statt, die der neue Verein veranstaltet. Es werden dabei durch eine Kommission den besten Thieren Geldprämien von 5—20 Thlr., silberne und bronzene Medaillen und Freideckscheine zuerkannt. Eine recht rege Betheiligung der bäuerlichen Wirthe der genannten Kreise wäre bei den anzuerkennenden Bestrebungen des neuen Vereins sehr zu wünschen. — Für den Kreis Samter sind zur Gewährung von Beihilfen an Angehörige der Reserve und Landwehr 4338 Thlr. zur Disposition gestellt. Aus der hiesigen Stadt allein sind schon außer Unterstützungsanträge zahlreiche Gesuche um Bewilligung von Darlehnen in der Höhe von beinahe 1500 Thlr. eingegangen und da der auf den ganzen Kreis fallende Betrag nur gering ist, wird die Verwendung desselben auf große Schwierigkeiten stoßen, so daß darauf Bedacht zu nehmen sein wird, daß nicht Hoffnungen erregt und darauf hin Anträge formirt werden, welche offenbar keine Berücksichtigung finden können. — Die Pockenkrankheit hierselbst ist nunmehr vollständig erloschen. Es sind zusammen sieben Personen erkrankt gewesen, davon fünf genesen und zwei gestorben. — In der Nacht vom 22. zum 23. d. ist dem Gutsbesitzer Goldschmidt in Berghausen bei Landsberg a. W. ein Reitpferd im Werthe von einigen Hundert Thalern gestohlen worden und hat der Draht bald den umliegenden Polizeibehörden von dem Diebstahle Mittheilung gemacht. Dem Gendarm Braun hierselbst ist es nun gelungen, vorgestern den Dieb in der Person des ziemlich wohlhabenden Wirthschafts-Inspektors K. aus L., welcher bei G. im Dienste war, hier zu verhaften, welcher der That geständig ist und das Pferd in Birnbaum verkauft hat. Wie wir hören, ist für den Ergreifer des Diebes eine Prämie von 25 Thlr. ausgesetzt.

∞ **Radzewo-Haul.,** 26. Juli. [Straßenanfall. Sonderbares Schutzmittel gegen Pocken.] Eine Schifferfrau von hier holte sich am Montag zehn Thaler von der Post. In Kurnik machte sie noch verschiedene Einkäufe und ging mit ihrem gefüllten Korbe nach Hause. Unweit Czolowo fand sich ein Begleiter, der sie im gebrochenen Deutsch anredete und aus lauter Freundlichkeit sich erbat, ihren Korb zu tragen. Die Frau lehnte dies Anerbieten ab. Der Begleiter aber gebrauchte Gewalt, ergriff mit einer Hand den Korb, mit der anderen drückte er die Frau in das Korn. Im Fallen ergriff die Frau einen Stein und da sie sich schnell wieder aufrichtete, schlug sie ihren Begleiter damit so auf Mund und Nase, daß er den Korb losließ und ohnmächtig zur Erde taumelte. Athemlos kam die Frau in ihrer Wohnung an. — In Moschin und Umgegend haben die Pocken so manches Opfer gefordert. Keine Ortschaft ist verschont geblieben und darin auch wenige Familien. Dem Lehrer H. in B. war es auffällig, daß die Landstreicher und Bettelleute, von denen 10 bis 15 täglich die Gemeinden durchstreichen, von dieser Krankheit nicht befallen werden. Er dachte darüber nach und fand den Grund einzig und allein nur in den Insekten, mit welchen dergleichen Leute stets behaftet sind. Noch am Vormittage desselben Tages kam eine Bettlerin und der Lehrer begehrte von ihr die bekannten Sechsfüßler zu kaufen. Die Bettlerin aber schämte sich und wollte von dem Handel nichts wissen. Als ihr aber der Lehrer eine leere Stahlfederschachtel und 5 Silbergroschen gegeben, ging sie, wie sie meinte, zu ihren Kameraden, um das Geschäft zu besorgen. Nach Verlauf von 2 Stunden war der Lehrer im Besitze der gefüllten Schachtel, setzte sich die Brille auf und fing an zu untersuchen, aber es wollte nicht gelingen. Da lieh er sich vom Herrn Inspektor ein Mikroskop, und jetzt konnte er mit Leichtigkeit die Männchen von den Weibchen scheiden. Die ersteren kamen nun zur Verwendung, wovon er einem Kinde 8 und einem Erwachsenen 12 übermachte, die letzteren setzte er in's Grüne. Die Magd, welche von dieser Cour ausgeschlossen blieb, wurde von den Pocken befallen, der Lehrer aber und seine Familie blieben davon verschont und er behauptet, daß die Insektenkur ein unfehlbares Schutzmittel gegen diese Krankheit sei.

† **Raschkow,** 28. Juli. [Beihilfe. Tollwuth. Ertrunken. Einbruch. Stadtverordnetenwahl. Russische Ueberläufer.] Unserem Kreise sind zur Gewährung von Beihilfen für durch die letzte Einziehung in ihren Erwerbsverhältnissen besonders schwer geschädigte Reservisten und Landwehrmänner 4818 Thlr. überwiesen. Auch aus hiesiger Stadt haben sich 3 Landwehrmänner um je 200 Thlr. Darlehn beim hiesigen Magistrat gemeldet. — In der Nähe von Sulmierzyce ist ein anscheinend toller Hund gesehen worden. Die polizeilichen Sicherheitsmaßregeln sind angeordnet. — Die heißen Tage haben zwei Opfer gefordert. Ein Tagelöhner in L., Krotoschiner Kreises, und der Schäfer in R., unseres Kreises, hatten sich, von der Arbeit erhitzt, um die Mittagszeit in Mergelgruben gebadet, woselbst sie durch Schlaganfälle den Tod fanden. — In acht Tagen brachen Diebe zweimal in das Kassenzimmer in Raschkowek ein; es gelang ihnen indeß nicht, den eisernen Schrank zu erbrechen. Auch ein Nachtbesuch beim Rendanten — bei dem sie vermuthlich sich die Schlüssel holen wollten — wurde ihnen vereitelt, da die Tochter des Kassirers, von dem Geräusch erwachend, dem Vater schleunige Anzeige machte und dieser die frechen Eindringlinge mit der Flinte verscheuchte. Ein Verdächtiger wurde nach einer derben Portion Prügel aus dem Hofe gejagt. — Bei der heute hier stattgehabten Stadtverordneten-Ergänzungswahl hatten die erste und dritte Abtheilung zu wählen. Ein Deutscher und ein Pole gingen aus der Wahl hervor. Von den sechs Stadtverordneten sind nun die Hälfte Deutsche. — Am 4. k. M. findet die Kämmererwahl statt. — Auch in unsere

Stadt sind vier entlaufene Russen (1 Tischler und 3 Schuhmacher) gekommen, die sich nach den Strapazen des Soldatenlebens hier erholen und für immer ihr Domizil aufschlagen möchten. — In dem in der Nähe befindlichen L. . . . Walde soll sich eine förmliche Bande von mehreren Kerls dieser russischen Ueberläufer aufhalten, welche nicht nur die durchreisenden Leute belästigen, sondern auch in Gehöften stehlen, und ist die Gemeinde Lewkow-Hauland von dem Ortsschulzen aufgefordert, auf diese Unwillkommenen durch Durchsuchung des Waldes in diesen Tagen Jagd zu machen.

S. **Stenschewo,** 28. Juli. [Der König von Holland unser Wohlthäter. Holländische Kommission.] Meinem Berichte in Nr. 316 dieser Zeitung den Nothstand der hiesigen evangelischen Schule betreffend, in welchem mitgetheilt wurde, daß unsere Gemeinde erst nach ungefähr sechs Jahren ein eigenes Schulhaus erhalten werde, habe ich hinzuzufügen, daß Abhilfe des Nothstandes zu erwarten steht und zwar durch die Güte des Königs von Holland. Als vor zwei Jahren drei Mitglieder der über die Privatgüter Sr. Majestät, zu denen auch die Herrschaft Stenschewo gehört, gesetzten Verwaltungskommision, die hiesigen Güter inspizirten, besuchten sie auch die evangelische Schule und überzeugten sich von deren traurigem Zustande. In Folge Berichts hierüber an den König von Holland, hat derselbe aus der hiesigen Gutskasse die Mittel angewiesen, um auf seinem eigenen Grunde in der Nähe der Stadt ein Schulhaus bauen zu lassen. Wir fühlen uns hier für dem Könige dankbar verpflichtet. Bis zur Vollendung des qu. Schulhausbaues können jedoch immer noch 5 bis 6 Jahre vergehen, weil die betreffenden Baugelder nicht mit einem Male, sondern alle Jahre nur 400 Thaler gezahlt werden, bis die Summe die zum Baue veranschlagte Höhe erreicht haben wird. Gegenwärtig sind erst 800 Thaler gezahlt, welche sofort zinstragend angelegt wurden. — In voriger Woche wurden wir durch hohen Besuch beehrt. Es weilten nämlich hier vom 20. bis zum 23. d. M. behufs Inspizirung der Herrschaft Stenschewo der Herr Staatsminister und Präsident der Verwaltungskommission der Privatgüter des Königs von Holland, Graf Byland, und der Schatzmeister Herr Pelzer nebst Dienerschaft; in ihrer Begleitung befand sich auch der Wirthschafts-Direktor der Herrschaften Racot und Stenschewo, Herr Kleine aus Racot. Die königlichen Kommissarien logirten diesmal nicht, wie in früheren Jahren im Kahlschen Hotel de Posen, sondern in dem neuerbauten, stattlichen Wohngebäude des Wirthschaftsinspektors Herrn Krause auf dem hiesigen Dominium; gespeist wurde jedoch in dem genannten Hotel. Die Gäste besuchten auch die evangelische und katholische Schule, doch der bauliche, sehr unerbauliche Zustand der beiden Anstalten machte einen sehr unangenehmen Eindruck auf die Besucher. Am Tage vor der Abreise gab der Herr Staatsminister sämmtlichen zur Herrschaft Stenschewo gehörigen Wirthschaftsbeamten ein Diner.

△ **Witkowo,** 27. Juli. [Postalisches. Blitzschlag. Seltsame Kreuzung.] Seit dem 1. d. Mts. ist im Kurse der von Gnesen nach Wreschen auf der 3¼ Meile langen neuen Chausseestraße gehenden Personenpost folgende Veränderung eingetreten. Die Post geht nicht wie bisher um 6 Uhr 30 Min. sondern bereits 6 Uhr 15 Min. Vorm. von Gnesen ab und langt in Wreschen um 8 Uhr 25 Min. an. Der Abgang von Wreschen ist wie früher um 6 Uhr Abends, Ankunft in Gnesen 8 Uhr 10 Min. Die Aufnahmestellen auf der neuen Straße sind folgende: 1) in Zydowo am Gasthause, 2) in Czeluscin am Dominium, 3) in Gulczewo und 4) Gulczewko am Dominium, 5) in Sokolowo am Gasthause. — Der Gewittersturm, welcher sich am 24. dieses Mts. von Norden her über unsere Stadt erhob, ist nicht ohne ernste Folgen geblieben. In dem an der russischen Grenze, 4 Meilen von hier gelegenen Zollamte Woycin schlug der Blitz so dicht vor dem dortigen Kaufmann Joseph Chapp in die Erde, daß derselbe das Gehör verloren hat; einen daselbst sich aufhaltenden polnischen Unterthanen soll der Blitz sogar getödtet haben. — Ein Mitglied einer im hiesigen Grenzdistrikt Geschäfte treibenden Gesellschaft polnischer Israeliten hatte vor einigen Wochen das Glück gehabt, eine preußische Landestochter mit einer Mitgift von 50 Thlr. zu erhalten. Diese Morgengabe schien einem erst jüngst aus dem Lande des Weichselzopfes herübergekommenen Genossen des jungen Ehemannes so verlockend und erstrebenswerth, daß er eine ähnliche Glückspartie zu machen wünschte. Das wäre nun ein Leichtes gewesen, wenn unser Heirathslustige nicht bereits in seinem Vaterlande den Fehler begangen hätte, in einem Alter von 15 Jahren sich ein noch jüngeres Mädchen mit 100 Gulden (circa 17 Thlr. pr. Cour.) zu erküren. Den Helden unserer Geschichte schert aber gleich dem Heineschen Grenadier weder Weib noch Kind; er weiß ja, daß er seiner Frau, mit der er ja gerichtlich nicht getraut ist, nur den Scheidebrief (den sogenannten Get) zu übergeben braucht und dann durch Mitwirkung eines polnischen Rabbi, die sich zu dergleichen Eheschließungen und Lösungen für ein Paar Thaler hergeben, seines heiligen Ehestandes ledig ist. Mit dieser edlen Absicht erfüllt, macht sich der zärtliche Gatte auf den Weg zu seiner Frau. Mochte nun eine geheime Ahnung oder besondere Sehnsucht die Frau zu ihrem Manne treiben, kurz, sie reiste um dieselbe Zeit von ihrer Heimathsstadt ins fremde nachbarliche Land. Unbewußt kreuzten sich so die einander suchenden Ehehälften. Der Mann mußte natürlich unverrichteter Sache zurückkehren, da er sein anderes Ich nicht zu Hause antraf. Ebenso waren seine Hochzeitsträume durchkreuzt, als er bei seiner Rückkehr nach hier zu seinem Schrecken mit seiner Lebensgefährtin das unerwartete Wiedersehen feierte.

△ **Zerkow,** 29. Juli. [Schlechte Wege. Gerichts-Kommission. Briefmarder.] Auf dem letzten Kreistage wurde eine Vorlage wegen des chausseemäßigen Ausbaus der von hier nach Wreschen führenden Straße zur Berathung gestellt, nach längerer Debatte aber wieder zurückgezogen. Es ist dies im Interesse der Bevölkerung des Zerkower Distrikts sehr zu bedauern, die jetzt bei schlechtem Wege gezwungen ist, sechs bis sieben Meilen weit (nämlich über Neustadt) zu fahren, um ihre Termine u. s. w. in Wreschen abzumachen. Die Anlage einer direkten Chaussee nach Zerkow ist ein ebenso unabweisbares Bedürfniß wie der Bau einer Brücke bei Pogorzelice. Wenn der Kreistag dasselbe erst anerkannt hat, steht wohl kaum zu bezweifeln, daß auch Se. Maj. der Kaiser, welchem die Zerkower Güter gehören, sich mit einem namhaften Beitrage zur Deckung der Kosten betheiligen wird. — Von Wichtigkeit ist diese bessere Verbindung aber auch im Hinblick auf die erwartete Justizreform, bei der wir dies Mal doch hoffentlich nicht wieder leer ausgehen werden. Zerkow ist nach dem Brande neu aufgebaut worden und würde den hierher versetzten Beamten nicht allein gute Wohnungen, sondern auch eine romantische Umgegend und die Annehmlichkeiten eines schönen Parks bieten. Andererseits zweifeln wir nicht, daß der Zuzug einiger Beamtenfamilien in unsere etwas stagnirenden sozialen Verhältnisse einiges Leben bringen und nicht allein unseren Verkehr, sondern auch unsern Humor heben würde. — Schließlich werden die besseren Wege vielleicht auch unserem Postwesen etwas auf die Beine helfen, gegen das sich in letzter Zeit sehr mannigfache Klagen angesammelt haben. Da das neue Jagdgesetz den verschiedenen Marderarten keine Schonung garantirt, so haben auch etwaige „Briefmarder" keinen Anspruch darauf. Es ist Thatsache, daß kürzlich einem hier zur Post gegebenen Briefe dessen (allerdings nicht deklarirter) Geldinhalt auf sehr sinnreiche Weise entwendet worden ist. Dieser Fall ist zur Kenntniß der k. Oberpostdirektion gebracht worden und wird wahrscheinlich zur Folge haben, daß auch einige andere Fälle von geringerer Bedeutung bei dieser Gelegenheit mit untersucht werden.

△ **Bromberg,** 27. Juli. [Truppen. Der Kaiser von Rußland. Orden. Abgang. Wahl. Turnverein.] Sowohl das aus Kriegern mit Ehrenzeichen dekorirte Ersatz-Bataillon, als die kürzlich eingetroffenen Reserven des 21. Infanterie-Regiments haben bei uns keinen Empfang genossen. Das Offiziercorps wie die Mannschaften sind darüber unwillig, da ein dereinstiger Empfang bei Rückkunft des Regimentes, der Rekruten, die keinen Kampf mitgemacht, zu Theil werden soll. — Gestern Nachmittags 2½ Uhr passirte der Kaiser von Rußland unsern Bahnhof und fuhr nach kurzem Aufenthalte über Thorn der Grenze zu. In Alexandrowo sind zum Empfange die kaiserlichen Zimmer kostbar neu dekorirt. — Dem Mitgliede der königlichen Ostbahn, Hr. Regierungsrath Grotefend, hat der russische Czaar den St. Annen-Orden verliehen. Der bisherige Restaurateur Kronemann in der Leue'schen Brauerei hat den Bahnhof Insterburg bekommen. — In Stelle des verstorbenen Herrn v. Sänger ist vorläufig bis zum Wahlablauf, Herr v. Tschepe-Broniewice zum Präsidenten des landwirthschaftlichen Zentral-Vereins gewählt. — Die Künstlergesellschaft Dickson hat hier ungemein gefallen und sich heute nach 2wöchentlichem Aufenthalt nach Posen begaben. — Seitens des Männer-Turnvereins fand am Sonntag ein Ausflug nach Strelitz zum dortigen Schulfeste statt. Die Betheiligung war eine höchst rege und ist das Fest zur allgemeinsten Zufriedenheit ausgefallen.

H. **Chodziesen,** 27. Juli. [Vaterländischer Frauenverein.] In der am 16. d. M. abgehaltenen General-Versammlung des hiesigen Zweigvereins des v. Fr.-Vereins wurde über die Thätigkeit desselben im abgelaufenen Jahre Rechenschaft gegeben. Es wurden angefertigt und verwendet: 8763 Stück Lazareth- und Bekleidungsstücke (Bett-, Leibwäsche und Verbandstücke) und 234 Pfund Charpie. Baar vereinnahmt wurden: 1. durch monatliche Beiträge 741 Thlr., 2. durch einmalige Beiträge 1519 Thlr., 3. aus dem Hauptverein in Berlin baar erhalten 1000 Thlr. in Summa 3250. Thlr. Hiervon wurden vorausgabt: 1. an den Hauptverein in Berlin baar 770 Thlr., 2. zu Beschaffung des Materials zu Lazareth- und Bekleidungsstücken 1263 Thlr., 3. an das Lazareth zu Schneidemühl baar 115 Thlr., 4. an die am 19. Juni c. durch den Orkan und Hagel Beschädigten als Unterstützung baar gezahlt 1050 Thlr., 5. sonstige Unterstützungen 8 Thlr., in Summa 3206 Thlr., so daß noch ein Bestand von c. 44 Thlr. in der Vereins-Kasse verbleibt. Zur Post 1050 Thlr. für die Verhagelten und vom Orkan Beschädigten bemerken wir, daß der Hauptverein zu diesem Zwecke sogleich 1000 Thlr. (wie oben angeführt) hierher gesandt und der hiesige Zweig-Verein aus eigenen Mitteln 50 Thlr. dazu verwendet hat. — Während der Kriegszeit hatte unser Verein, der sich auf Chodziesen und umliegende Dominien und Dörfer erstreckte, 370 Mitglieder, deren Zahl jedoch am 1. Januar c. sich schon auf 220 und ult. Juni cr. auf 41 vermindert hatte. Hierauf wählte die Versammlung unter Anerkennung der aufopfernden Thätigkeit besonders der Frau Vorsitzenden, Landräthin von Colmar, die bisherigen Vorstandsmitglieder auf ein weiteres Jahr. — Auf allerhöchste Anfrage Ihrer M. der Kaiserin wurden 15 Damen zur Auszeichnung in Vorschlag gebracht, die während der Kriegszeit durch außerordentliche Thätigkeit sich um den Verein verdient gemacht hatten. — Ferner wurde seitens des Vorstands eine Ansprache durch Herrn Rechtsanwalt Kleine gehalten, in welcher zur regen Betheiligung aufgefordert wurde, da der Verein nicht, wie allgemein irrthümlich angenommen wird, nur für die durch den Krieg Beschädigten gegründet sei, sondern daß es Aufgabe des Vereins sei, überall, wo große Nothstände augenblickliche Hilfe beanspruchten, unterstützend und fördernd einzugreifen. — Mitglied des Vereins ist, wer monatlich wenigstens 2½ Sgr. beiträgt.

Staats- und Volkswirthschaft.

Berlin. Die erste Annäherung der wiedergewonnenen deutschen Landestheile Elsaß und Lothringen mit dem alten Reich, speziell mit der Reichshauptstadt Berlin findet weder auf politischem noch religiösem Gebiete, sondern auf dem Gebiete des Handels statt. Zu unserer nicht geringen Freude sehen wir bereits sehr häufig, in letzter Zeit fast täglich Bewohner jener fern liegenden Provinzen die Fabriken und Engrosläger Berlins durchwandern und deren Besitzer mit recht ansehnlichen Aufträgen beschäftigen, die meist erst im September, wo die Zollschranken zwischen Deutschland und seinen neuen Provinzen gänzlich fallen, zu liefern sind. Vorzugsweise sind es die sogenannten „Berliner Konfektions", außerdem märkische Fabrikate in Tuch- und Wollenstoffen, Fantasie-Artikel, fertige Blumen u. s. w., in denen ganz bedeutende Bestellungen erfolgen und es spricht nicht grade gegen den Geschmack der deutschen resp. berliner Fabrikanten, daß die bisher an französischen Moden ge- und verwöhnten Elsässer und Lothringer die hiesigen Fabrikate, die Konfektions, die Blumen und vieles Andere noch, recht geschmackvoll und schön finden. — Umgekehrt verstehen es aber auch die Elsässer Fabrikanten, das hiesige Terrain zu sondiren und zu erobern. Vor Allem sind es die Baumwollen-Tuch-Fabrikanten und die mit ihren reizenden Kattunen, Musselinen, Jakonets u. s. w. den Weltmarkt beherrschenden Industriellen des Elsaß, die hier in Berlin bereits festen Fuß gefaßt. So u. A. das berühmte Haus Thorens u. Co.; es hat bereits seine Agentur hier errichtet und seine Muster wandern zur Ansicht und Bestellung durch die bedeutendsten Modewaarengeschäfte Berlins. Von dieser Seite droht der hiesigen Fabrikation, ganz besonders der berliner Kattunfabrikation, eine in den ersten Jahren kaum zu überwindende Konkurrenz, sie wird Alles aufbieten und mit unendlicher Arbeitskraft, Fleiß und Ausdauer ans Werk gehen müssen, um in diesem Konkurrenzkampfe nicht zu unterliegen. Sie wird das um so mehr, als die Elsässer auch bereits den hiesigen Kreditverhältnissen Rechnung getragen haben und so wie die Deutschen ein 3—4monatliches offenes Ziel gewähren, während sie sonst daran gewöhnt waren, nur 30 Tage frei, resp. 90 Tage trassirt zu bewilligen. So werden die alten dem neuen, und die neuen den alten Provinzen des deutschen Reichs verbunden. (Volksztg.)

** **Heizung von Eisenbahnwagen.** Der Minister für Handel und Gewerbe hatte bekanntlich in Folge der Diskussion, die sich bei der Berathung des Budgets entwickelte, die Eisenbahn-Direktionen veranlaßt, dafür Sorge zu tragen, demnächst, und zwar, wenn möglich, schon in dem bevorstehenden Winter, die Personenwagen, darunter auch diejenigen der letzten Klassen, mit Heizvorrichtung zu versehen. In Folge dieser Anweisung haben die Eisenbahn-Direktionen bei sämmtlichen seit dieser Zeit neugebauten Eisenbahnwagen derartige Vorrichtungen bereits anbringen lassen und wurden mit denselben nunmehr Versuche angestellt, um ihre praktische Anwendung zu erproben. Auf der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn, von der jetzt Resultate vorliegen, sind sehr günstige Erfolge mit den angewendeten Apparaten erreicht worden. Diese Apparate bestehen in Kästen von starkem Eisenblech, die wohl verwahrt und verlöthet sind und unterhalb der Sitzbänke eingeschoben werden, daß in jedem Coupé je ein solcher Kasten vorhanden ist. In dem Kasten befindet sich gereinigte Preßkohle, welche derartig präparirt ist, daß sie nicht allein sehr leicht anbrennt und, einmal angebrannt, so lange aushält, bis sämmtlicher brennbarer Stoff aufgezehrt ist, sondern auch keine gefährlichen Gase entwickelt, wodurch sie der Gesundheit schädlich werden könnte. Ein solcher Heizungskasten entwickelt eine derartig intensive Wärme, daß trotz der stärksten Kälte die Reisenden keinen Frost verspüren. Eine einzige Füllung eines solchen Kastens, welche einen ungefähren Werth von 10 Sgr. repräsentirt, genügt, um zu einer Fahrt von Berlin bis nach Köln das Coupé warm zu erhalten, so daß also eine derartige Vorrichtung durchaus nicht kostspielig ist. Sie ist so praktisch befunden worden, daß, wie die „B. B. Z." hört, auf der genannten Bahn sämmtliche Personenwagen in dieser Weise umgeändert werden sollen. Wie ferner mitgetheilt wird, hat die genannte Eisenbahn dem Erfinder dieser Vorrichtung die Heizung der Waggons in Entreprise gegeben. Man beabsichtigt, als Aequivalent für diese Bequemlichkeit von den Reisenden einen ganz geringen Beitrag zu erheben, welcher so unbedeutend wäre, daß er z. B. für die Tour von Berlin bis Köln nur wenige Groschen betragen dürfte. Wir meinen indessen, daß, wenn die Kosten der Heizung so gering sind, man dem reisenden Publikum diese Extrasteuer recht wohl erlassen kann; die Eisenbahngesellschaften werden dennoch ihre gute Rechnung finden, da der Verkehr um so stärker sein wird.

Dresden. In der zweiten Sitzung des deutschen Brauertages am Freitag wurde zunächst ein Antrag des Mitgliedes Moritz aus Mainz berathen und angenommen: „In Berücksichtigung, daß dem nächsten Deutschen Reichstag voraussichtlich ein Gesetz über die Besteuerung des Bieres in den Norddeutschen Staaten vorgelegt werden wird, dessen Einfluß auf die Bierbesteuerung in den süddeutschen Staaten unausbleiblich sein wird, einen Ausschuß von 7 Mitgliedern zu wählen, um die Interessen der Brauer bei diesem Anlaß in jeder Weise zu wahren, insbesondere in Verkehr mit den Behörden zu treten und eine Denkschrift ausarbeiten zu lassen." Nach Erledigung einiger formellen Fragen, die den Brauerbund betreffen, wurden die Statuten in ihrer Neuredigirung en bloc angenommen.

Leipzig, 27. Juli. Der Vorstand des deutschen Fabrikantentages erläßt folgende Bekanntmachung: „Auf Grund des vom 3. Fabrikantentage in Leipzig angenommenen Statuts wird der Ausschuß des Fabrikantentages aus Delegirten sämmtlicher Fabrikstädte gebildet. Wir fordern deshalb sämmtliche Fabrikstädte der deutschen Wollenwaarenindustrie hiermit auf, die entsprechenden Wahlen bald vorzunehmen und uns die Namen der gewählten Vertreter bis zum 1. Sept. d. J. spätestens mitzutheilen, damit wir in der Lage sind, die erwählten Vertreter zu der während der Michaelismesse in Leipzig stattfindenden Ausschußsitzung unter rechtzeitiger Mittheilung der Tagesordnung einzuladen. Wir halten es dem Zwecke entsprechend, wenn diejenigen Fabrikstädte, in denen noch keine Fabrikantenvereine bestehen, sich zunächst mit der Bildung solcher Vereine beschäftigen, um aus diesen heraus die Vertreter in den Ausschuß des deutschen Fabrikantentages zu wählen.

Wien, 28. Juli. Das „Reichsgesetzblatt" veröffentlicht das Gesetz vom 14. Juli 1871, betreffend die Bedingungen und Zugeständnisse für die Herstellung einer Lokomotiv-Eisenbahn von Sternberg über Mährisch-Schönberg an einen Punkt der Eisenbahnlinie Wildenschwert-Mittelwalde nächst der österreichisch-preußischen Grenze.

Vermischtes.

* **Berlin.** Ein origineller Hauswirth ist der Bäckermeister B. in der Brunnenstraße. Aus Humanitätsrücksichten vermiethet der menschenfreundliche Hauswirth nur Wohnungen an solche Miether, die sich eines Segens von Kindern erfreuen, deren Zahl nicht unter sechs betragen darf. Die Miethe ist nicht übermäßig hoch, der Wirth auch sonst nicht einer der bösartigen. Dessen ungeachtet klagt derselbe jetzt gegen einen seiner Miether auf Exmission, weil derselbe ein Brod von einem anderen Bäcker gekauft hat. Dem Kontrakte nach dürfen sämmtliche Miether nur Backwaaren von ihre Hauswirth entnehmen.

Breslau, 30. Juli. [Unwetter. Ernte-Aussichten. Breslau-Warschauer Eisenbahn. Versetzungen von Offizieren.] Am Sonntag Nachmittag, heut vor acht Tagen, hatten wir hier ein Unwetter, wie wir solches seit Jahren nicht erlebt. Der Regen floß zwei Stunden lang in Strömen vom Himmel und überfluthete nicht nur alle Straßen, sondern setzte über 200 Souterrain-Wohnungen so unter Wasser, daß unsere Feuerwehr Tage lang beschäftigt war, um die Räume vom Wasser frei und wieder bewohnbar zu machen. Die Gäste des Schweidnitzer Kellers mußten auf Tische und Bänke retiriren und dort geduldig ausharren, bis das Unwetter vorüber war, denn an ein Verlassen des Lokales war nicht zu denken, da die breite Treppe sich in ein förmliches Wehr umgewandelt hatte. Nach den auf unserer Sternwarte und im botanischen Garten vorgenommenen Messungen betrug die Höhe des zwischen 5 und 7 Uhr gefallenen Regenwassers 1,₆₄ Pariser Zoll und repräsentirt diese Menge in normalen Witterungs-Verhältnissen die durchschnittliche Regenhöhe eines Monats. Der Blitz hat in Breslau selbst an zwei Stellen gezündet und sind ein Haus und eine Scheune ein Raub der Flammen geworden, aus der Provinz liegen dagegen eine Menge Berichte vor, welche dokumentiren, daß das Unwetter an vielen Stellen Feuerschaden angerichtet hat. — Im Laufe der Woche hat hier der Einschnitt des Roggens begonnen und wäre der Eintritt günstiger Erntewitterung sehr zu wünschen, da bis jetzt wenige Tage vergangen sind, an denen es nicht mehr oder weniger geregnet hätte. — Die Kornernte wird nur eine mittelmäßige werden, indem einmal der Roggen eine schlechte Blüthezeit gehabt hat und später durch die schweren Regen sich Lagen gebildet und die Entwickelung der Körner verhindert haben. — Dagegen war die Rapsernte eine ganz vorzügliche, da die Kälte des Monats Mai, den die Blüthe so schädlichen, kleinen schwarzen Käfer fern gehalten hat. Hinsichtlich der Kartoffeln klagt man bereits über vereinzelte Fälle der Fäule und wäre auch für diese Frucht der Eintritt trockener Witterung dringend zu wünschen. — Die Breslau-Warschauer Eisenbahn (Preußische Abtheilung) wird auf der Strecke von Oels bis Polnisch-Wartenberg voraussichtlich im August c. dem Betriebe übergeben werden. Der Bau auf der weiteren Strecke der Bahn bis zur Landesgrenze wird nicht minder eifrig fortgeführt, so daß die ganze Linie noch in diesem Jahre dem Betriebe wird übergeben werden können. Auf der genannten Bahnstrecke sind in der Nacht vom 16. zum 17. d. M. in der Nähe von Görnsdorf an 6 Schienenstößen die Bolzen herausgenommen und dadurch die Verbindung der Schienen untereinander beseitigt worden; die Direktion sichert demjenigen eine Belohnung von 50 Thlrn. zu, welcher den Thäter zur strafrechtlichen Verfolgung zur Anzeige bringt. — Vom 6. Armeecorps sind in Folge der Uebernahme der großherzoglich badenschen Offiziere in den Verband der preußischen Armee, 4 Stabsoffiziere, 6 Hauptleute und Rittmeister und 3 Lieutenants in bisherige badische Regimenter versetzt worden. Dagegen sind zu schlesischen Regimentern von badischen Offizieren 1 Stabsoffizier, 4 Hauptleute und Rittmeister und 1 Lieutenant übergetreten.

* **Der erste deutsche Brauertag in Dresden,** 27./29. Juli, wird von der „Allg. Hopfen-Ztg.", die in Nürnberg erscheint, durch ein Festblatt geehrt, welches auf der Vorderseite das Bildniß Gambrini mit folgenden Versen enthält:

> Hoch Dir! Du warst der Erste,
> Der Hopfen und die Gerste
> Verband zu Saft und Kraft.
> Wie's ziemet einem König,
> Trankst sauren Wein Du wenig,
> Nur edlen Gerstensaft.

* **Groß Gerau,** 27. Juli. Das hiesige Erdbeben hat heute wieder einen Cyklus von Erschütterungen begonnen, nachdem es zwei Monate lang vollständig geschwiegen. Die letzte Erscheinung der Winterperiode war am 25. Mai Abends bemerkt worden und seit jener Zeit zeigte sich auch nicht mehr der geringste Donner. Heute Morgen 11 Uhr 52 Minuten ertönte jedoch ein plötzlicher Plumps mit leisem Schüttern der Wände und Fenster und folgendem Nachrollen. Um 1 Uhr 45 Min. wiederholte sich dieselbe Erscheinung etwas schwächer, jedoch mit deutlicherem, sich sprungweise fortsetzenden Rollen. Der Charakter der beiden Erscheinungen war der Art, daß sie dem hiesigen Zentrum anzugehören scheinen und nicht dem in der Nähe von Auerbach, das sich seit dem 10. Februar d. J. aufthat. Im vorigen Jahre hatte sich im Juni gleichfalls eine Pause gezeigt, der am 5. Juli eine Reihe von Erschütterungen folgte, um im letzten Drittel dieses Monats wieder vollständig zu ruhen, bis mit dem August wieder die Winterperiode begann. Ob die heutigen Erscheinungen als Verspätung dem Sommersolstfium angehören, wie die vom 5. Juli 1870, oder ob mit ihnen schon der Cyklus des Winters beginnt, läßt sich noch nicht entscheiden.

* **Straßburg,** 25. Juli. In wie weit der Haß gegen den abgesetzten Kaiser Napoleon III. geht, können Sie aus folgendem Vorfall ersehen, der sich gestern unter meinen Augen zutrug. Vor meiner Wohnung wurde eine Versteigerung von Mobilien abgehalten, unter welchen sich auch eine lebensgroße Büste Napoleons befand. „Wer 10 Sous bietet", rief der öffentliche Versteigerer, „darf sie zusammenschlagen." „Ich, ich", schrie der Haufe und bald lag die Büste, von den Händen des Auktionärs selbst zertrümmert, in Stücken auf dem Pflaster, die die aufgeregte Menge unter Geschrei noch vollends zu Staub zertrat. Und das waren Leute aus jenen Klassen, für die Napoleon das Meiste gethan hat. (B. L. Z.)

* **Arad,** 28. Juli. [Zum Unglücksfall der Euphrosine Braatz.] Dem „Alföld" zufolge wohnte am 25. d. M. eine amtliche Kommission einem Versuch bei, welcher gemacht wurde, um die Tragkraft des unter der unglücklichen Seiltänzerin gerissenen Seiles zu bestimmen. Ein Ende desselben war an einem Baum befestigt, am anderen Ende setzten vier Männer die Maschine zum Spannen des Seiles in Bewegung. Das Resultat war, daß eines der dünneren, zur Anspannung benützten Seile mit einem lauten Knall entzweiriß. Die Kommissions-Mitglieder untersuchten den Riß und drückten allgemein die Ansicht aus, daß derselbe anders aussehe, als der Riß des am Samstag entzweigegangenen Seiles. Die Ansicht, daß das Seil angesägt worden sei, wurde durch diesen Versuch nicht widerlegt und erhält sich dieselbe nicht allein im Publikum, sondern auch in den Kreisen der Sachverständigen. Beim Sturz der unglücklichen Seiltänzerin ging eine goldene Kette verloren, die sie um den Hals getragen hatte. Dieselbe ist bei einem jungen Manne gefunden und dieser verhaftet worden. Dagegen schreibt man der „Hamb. Ref.": Von einer Durchscheidung des Seiles kann aus dem einfachen Grunde keine Rede sein, weil dasselbe, so lange es nicht zu Produktionen benutzt wird, schlaff an den Brücken hängt und erst unmittelbar vor dem Besteigen straff

angezogen wird. Bei einem derartigen straffen Anziehen aber zeigt sich jeder Schnitt sofort dadurch, daß sich die verletzten Theile im Moment aufdrehen. Sollte demnach ein Bubenstück vorliegen, so könnte dieses nur durch ein Begießen des Seiles mit einer ätzenden Flüssigkeit herbeigeführt worden sein Indessen liegt die Annahme viel näher, daß das Seil, in nassem Zustande verpackt, durch theilweise Selbstverbrennung morsch geworden war, und da bei den Braatz'schen Produktionen das Thurmseil, entgegen allen Regeln der Vorsicht und Mathematik, in einer Weise angespannt zu werden pflegte, daß dasselbe nahezu eine horizontale Linie bildete, so ist der Unfall nur zu leicht zu erklären.

* **Zürich, das deutschfeindliche,** lief in der letzten Zeit, wie von der Tarantel gestochen, den Preußen nach. Eine preußische Militärmusik war, vierzig Mann stark, in voller Uniform, inklusive Pickelhaube, von Straßburg gekommen und spielte viermal unter immensem Andrange in dem Pavillon der Tonhalle am See. Zweitausend Karten zu einem Frank wurden jeden Abend ausgegeben und Tausende umstanden neugierig die Tonhalle, um wenigstens die Preußen kommen und gehen zu sehen. Hier und da murmelte ein Züricher: „Da kommen die Blitzableiter", oder zo₃ ein finsteres Gesicht, wenn die „Wacht am Rhein" viermal wiederholt wurde. Glänzende Begriffe haben die Preußen übrigens von dem Spekulationsgeiste der Züricher nicht mitgenommen. Zuerst dachte das Direktorium der Tonhalle, eines Aktienunternehmens, die Preußen würden schlechte Geschäfte machen und wollte sie nicht fix engagiren. Es vermiethete ihnen die Tonhalle auf drei bis vier Abende um 500 Francs. Als die Herren Direktoren abec sahen, daß die Preußen täglich 2000 Francs einnahmen, wollten sie den Spieß umdrehen und sie engagiren. Und als die Preußen dies ablehnten, verlangten sie für den vierten Abend 300 Francs. Die Preußen — sie waren vom 1. Schlesischen Regiment und hatten bei Sedan und dann fünf Monate vor Paris aufgespielt — wollten eine Rundfahrt auf dem See machen und akkordirten mit dem Kapitän auf 85 Centimes der Mann. Kaum war der Handel abgeschlossen, so kam der industriöse Kapitän und proponirte dem Kapellmeister, er wolle die Kapelle umsonst über den See fahren, wenn sie einige Stücke unterwegs aufspielen wollte. Der Preuße sagte stolz: „Wir fahren zu unserem Vergnügen, zahlen dafür und spielen nicht!" Damit fuhr der biedere pfiffige Schweizer ab.

* **Paris,** 27. Juli. Ein Säbelduell fand gestern in der Nähe von Auteuil zwischen dem Engländer Robert Middleton und Hrn. Delpech, einer hervorragenden Persönlichkeit der republikanischen Partei, nach dem 4. September Präfekten von Marseille und Kommandeur der 2. Brigade der Garibaldischen Armee, statt. Hr. Middleton hatte in dem „Salut Public" von Lyon über die Operationen dieser Armee einige Artikel veröffentlicht, durch welche sich Hr. Delpech beleidigt fand. Er stellte deshalb seinen Gegner auf offener Straße zur Rede und ein Duell wurde verabredet. Als Zeugen dienten dem Hrn. Middleton der Advokat Le Bailly d'Inghem und der Hauptmann Permenjat, dem Hrn. Delpech die Abgeordneten Ordinaire und Rouvier. Im dritten Gange wurde Hr. Middleton unten an der Hüfte verwundet und die Erklärung des Arztes, daß die Degenspitze vier Zentimeter tief eingedrungen sei, setzte dem Kampfe ein Ziel.

* **Aus Moskau** wird gemeldet, daß die dort ansässigen Deutschen ein prächtiges Dreigespann von Silberschimmeln für den Preis von 4000 SR. gekauft, um es den Fürsten Bismarck zum Geschenk zu machen. Dies Dreigespann stammt aus dem Marstall des bekannten Moskauer Fabrikanten Surikoff, desselben, der vor zwei Jahren ein ähnliches Dreigespann dem Kaiser Napoleon geschenkt hat, was damals in Rußland große Sensation erregte.

* **648 Menschen verbrannt.** Aus Ostasien erhält das „Kiel. Korrespondenzbl." vom Bord der preußischen Korvette „Hertha" folgenden Bericht: „Schanghai, 19. Mai. Vor einigen Tagen brannte ein Auswandererschiff, der „Don Juan", 50 Seemeilen von Land, auf, welches mit Kulies von Makao abgegangen war. Von den 650 Chinesen an Bord wurden nur 2, dagegen die ganze Mannschaft von 35 Mann gerettet. Wahrscheinlich kommt dies daher, daß diese Schiffe, die unter der Flagge von Peru oder Neu-Granada fahren und in Folge dessen jeder Beaufsichtigung entgehen, nur soviel Boote an Bord haben, als für das Unterbringen der Mannschaft absolut nöthig sind. Die Schiffe selbst sind meist nordamerikanische. Mir wurde mitgetheilt, daß einige deutsche Häuser stark in diesem scheußlichen Sklavenhandel machen, der wirklich noch viel schlimmer wie der mit den Negern getriebene ist. Das entsetzliche Elend dieser Unglücklichen fordert das allgemeinste Mitleiden, und der deutschen Regierung dürfte es wohl anstehen, diesem Unwesen ein Ende zu machen.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Die fröhliche, leicht geschürzte Thalia sieht in ihrem Tempel nicht gern die ernste, langsamen Schrittes einher wandelnde Melpomene. Oeffnet sie derselben dennoch ihre Pforten, so muß sie eine Berechtigung dazu haben. Unsere Sommerbühne führt uns am Donnerstag den 3. August Schillers Kabale und Liebe vor, und zwar zum Benefiz des Fräulein Amélie Charles. Wir glauben, daß für diese Wahl der Name der Benefiziantin unserm Saisontheater eine Berechtigung giebt. Fräulein Charles ist uns aus der vorigen Saison her als eine vortreffliche Tragödin bekannt, welche unsere Klassiker meisterhaft zu interpretiren versteht. Oft schon wurde allgemein der Wunsch ausgesprochen, die Künstlerin einmal wieder in einem höhern Schauspiel begrüßen zu können, und da, nach uns vorliegenden Berichten namhafter Kritiker, die Rolle der Lady Milfort eine bis ins kleinste Detail ausgearbeitete Kunstleistung der Dame ist, so wird gewiß Jedem, welcher nach edleren Genüssen, wie die alltägliche dramatische Kost sie bietet, ein Begehren trägt, der Benefizabend des Fräulein Charles ein willkommener sein.

Einer für Viele.

Nervenleiden und Hämorrhoidalschmerzen.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in **Berlin.**

Zuckers, 19. Mai 1871. Meine Frau, welche bei früheren **Nervenleiden und Hämorrhoidenschmerzen Ihr Malzextrakt mit gutem Heilerfolg** gebraucht hat, leidet jetzt wieder an Nervenhüftweh u. s. w., bitte daher, mir ein Fäßchen Malzextrakt zu senden. **Grundiß,** Rittergutsbesitzer. — Neumarkt, 2. Mai 1871. Ihre Malz-Gesundheits-Chokolade wird meiner braven, leidenden Frau aufs Neue **Labsal** und **Stärkung** sein. **Kolbe,** Buchdruckereibesitzer. — Gegen den Husten leisten die Malzbonbons gute Dienste.

Verkaufsstellen in **Posen:** General-Depot und Haupt-Niederlage bei Gebr. Plessner, Markt 91, Frenzel & Co., Breslauerstr. 38 und Wilhelmsplatz 6; in **Neutomysl** Hr. A. Hoffbauer; in **Jaraczewo** Hr. Salomon Zucker; in **Bentschen** Hr. H. Mansard; A. Jaeger, Konditor in **Grätz,** in **Schrimm** die Hrn. Cassriel & Co ; in **Obornik** Hr. Isaak Karger; in **Kurnik** Hr. J. F. E. Krause; in **Rogowo** Hr. J. Joseph; in **Santomysl** Hr. Süssmann Lewel; in **Buk** Herr J. Niklewicz; in **Gollancz** Herr Herm. Berg; in **Czerniejewo** Hr. Marcus Witkowski; in **Schroda** Hr. Fischel Baum; in **Rogasen** Hr. Emil Petrich; in **Wongrowitz** Hr. Herrm. Ziegel; in **Pleschen:** L. Zboralski.

Pfandbriefsaufkündigung

In Folge heute statutenmäßig bewirkter Ausloosung werden nachstehend bezeichnete Pfandbriefe des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen

Ser. I. à 1000 Thlr. Nr. 191. 295. 401. 688. 699. 775 1363. 1438. 1521. 1526. 1700. 1962. 2033. 2249. 2321. 2332. 2427. 2430. 2431. 2604 2725 2733. 2887. 3204. 3410. 3547. 3559. 3641. 3654. 3699. 3732. 3765. 3913. 3924 4225. 4255 4351. 4529. 4612. 4876. 4960. 5024. 5177. 5210. 5284. 5335. 5363. 6011. 6194. 6304. 6404. 6486. 6602. 6820. 6843. 6853 6911. 7038. 7071. 7496. 7500 7606. 7738. 7843. 7894. 7949 7981. 7993. 8055. 8073. 8145. 8180. 8203. 8241. 8409. 8925 8951. 9088. 9401. 9762. 9985. 10,082. 10,086. 10,171. 10,408. 10,445. 10,547. 10,640. 10,657. 10,720. 10,812. 10,878. 11,007 11,121. 11,194. 11,408. 11,509. 11,617. 11,636. 11,646. 11,677. 11,802. 11,816. 11,865.

Ser. II. à 200 Thlr. Nr. 8. 18. 91. 124. 143. 208. 294. 297. 430. 500. 611. 687. 706. 722. 947. 954. 1341. 1404. 1451 1464. 1517. 1572. 1625. 1627. 1709. 1737. 1900. 2044. 2112. 2147. 2376. 2399. 2518. 2604 2628. 2710. 2792. 2877. 3110 3135. 3199 3203. 3215. 3361. 3413. 3471. 3493. 3761. 3807. 3827. 3860. 3910. 3931. 3954 4095. 4116. 4127. 4167. 4312. 4334. 4349. 4355. 4564. 4605. 4628 4685. 4969. 5031. 5035. 5095. 5096. 5128 5295. 5347. 5383. 5497. 5527. 5672. 5686. 5717. 5991. 6270. 6318. 6376. 6554. 6575. 6740. 6959. 7017. 7051. 7155. 7310. 7311. 7331. 7476. 7549. 7844. 7948. 7996. 8029. 8066. 8329. 8356. 8405. 8593. 8997. 9027. 9034. 9042 9090. 9126. 9208. 9342. 9543. 9591. 9673 9700. 9883. 10,241. 10,370. 10,474. 10,525. 10,552. 10,606. 11,270. 11,302. 11,724. 11,734. 11,946. 12,140. 12,367. 12,644. 12,860. 12,969. 13,032 13,426. 13,461. 13,702. 13,853. 13,955. 14,029. 14,333. 14,846. 15,242. 15,395. 15,441. 15,576 15,735. 16,279. 16,285. 16,289. 16,435. 16,554. 16,625. 17,129. 17,217. 17,342. 17,868. 17,883. 18,354 18,420. 18,435. 18,472. 18,712 18,961. 19,042. 19,097. 19,104. 19,171. 19,249. 19,320 19,481. 19,638. 19,721.

Ser. III à 100 Thlr. Nr. 40. 48. 106. 259. 290. 420. 540. 685. 783. 897. 1000. 1129. 1153. 1201. 1426. 1437. 1442. 1553. 1593. 1626. 1673. 1755. 1765. 1772 1881. 2005. 2007. 2057. 2199. 2228. 2415. 2437. 2579. 2847. 2903. 3237. 3820. 4046. 4124. 4339. 4502. 4523. 4539. 5043. 5116. 5268. 5283. 5333. 5360. 5365. 5444. 5665. 5794 6220. 6353. 6464. 6523. 6592. 6650. 7302. 7367. 7394. 7772. 7992. 8005. 8108 8183. 8300. 8491. 8523. 8615. 8769. 8903. 8935. 9005. 9311 9337. 9435. 9553. 9574. 9604. 9666. 9789. 10,205. 10,227. 10,487. 10,628. 10,635. 11,218. 11,288. 11,344. 11,354. 11,358 11,394. 11,400. 11,404. 11,469. 11,556. 11,745. 11,802. 11,812. 11,926. 12,019 12,351. 12,403. 12,536. 12,705 12,748. 12,763. 12,765. 12,767. 12,833. 13,061. 13,109. 13,364. 13,371. 13,388. 13,593. 13,714 13,790. 13,858. 14,008. 14,045. 14,073. 14,316. 14,345. 14,358. 14,588. 14,683. 14,886. 14,902.

Ser. V. à 500 Thlr. Nr. 70. 155. 207. 249. 268. 345. 433. 496. 524. 632. 690. 868. 939. 1047. 1311. 1392. 1528. 1639. 1659. 1660. 2185. 2208. 2375 2527. 2740. 2798. 2858. 2952. 3002. 3049. 3533. 3627. 3688. 3731. 3865. 4058. 4296 4312 4341. 4539. 4598. 4689. 4772 4785. 5122. 5179. 5197. 5276. 5316. 5349. 5628. 5828. 5883. 6023. 6085. 6395. 6624. 6662 6698.

Ser. VI. à 1000 Thlr Nr. 176 188. 563. 690 725. 769. 770. 958. 1019. 1070. 1089. 1521. 2847. 3645. 4209. 4564. 5354 6510. 6522. 6590. 7710. 7751. 7945. 8038. 8440. 8810.

Ser. VII. à 500 Thlr. Nr. 1 170. 724. 869. 1172. 1879 2073. 2118. 2132. 2525. 2746 3586. 3965. 4011.

Ser. VIII. à 200 Thlr Nr. 43 206. 442. 626. 645. 655. 727 758. 977. 1023. 1052. 1561 1572. 1576. 2028. 3071. 3864. 5446. 5515. 6401. 7068. 7373. 7426. 8139. 8171. 8784.

Ser. IX. à 100 Thlr. Nr. 885 893. 968. 1276. 1500. 1643. 1893. 2154. 2691. 3242. 3558 3608. 3984.

den Inhabern zum 2. Januar 1872 hierdurch mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag von dem gedachten Kündigungstage an, auf unserer Kasse hierselbst Vormittags zwischen 9 und 1 Uhr baar in Empfang zu nehmen.

Die gekündigten Pfandbriefe müssen nebst dem noch nicht fälligen Kupon Nr. 10 und dem Talon im coursfähigem Zustande eingeliefert werden. Der Betrag der etwa fehlenden Kupons wird von der Einlösungs-Valuta in Abzug gebracht.

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist nachgegeben, daß die gekündigten Pfandbriefe nebst Kupons und Talons unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt, eingesendet werden können, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta möglichst mit umgehender Post, unfrankirt ohne Anschreiben und unter Deklaration des vollen Werthes erfolgen soll.

Die Valuta der bis nach Ablauf der ausgegebenen Kupons-Folge, d. h. bis zum 1. Juli 1872 nicht eingegangenen gekündigten Pfandbriefe wird nach Abzug des Betrages des Kupons Nr. 10 an das hiesige Königl. Kreisgericht behufs Amortisation abgeführt

Zugleich werden die bereits früher ausgeloosten, aber noch rückständigen Pfandbriefe und zwar aus dem Kündigungstermine

vom 2. Januar 1868. Mit Kupons Nr. 2 bis 10.

Ser. II. à 200 Thlr. Nr. 15,846

Ser. III. à 100 Thlr. Nr. 4460.

vom 1. Juli 1868. Mit Kupons Nr. 3. bis 10.

Ser. I. à 1000 Thlr. Nr. 4954.

Ser. II. à 200 Thlr Nr. 1674. 2699. 4613. 4775. 8067. 9453. 19,568.

Ser. III. à 100 Thlr. Nr. 3448. 4314. 5733, 6041. 11,768. 12,708.

Ser. V. à 500 Thlr. Nr. 3935. 5130.

Ser. VII. à 500 Thlr. Nr. 551.

Ser. VIII. à 200 Thlr. Nr. 937. 1908.

Ser. IX. à 100 Thlr. Nr. 10

vom 2. Januar 1869. Mit Kupons Nr. 4 bis 10.

Ser. I. à 1000 Thlr. Nr. 4063.

Ser. II. à 200 Thlr. Nr. 3034. 4423. 5229. 7102. 15,458. 17,867. 18,584.

Ser. III. à 100 Thlr. Nr. 5320. 10,068. 10,891. 13,575

Ser VII. à 500 Thlr. Nr. 580. 1004.

Ser. VIII. à 200 Thlr. Nr. 1513. 3119.

Ser. IX. à 100 Thlr. Nr. 79. 657.

vom 1. Juli 1869. Mit Kupons Nr. 5 bis 10.

Ser. II à 200 Thlr. Nr. 70. 335. 1928. 2945. 3144. 3522. 4245. 5692. 5731. 7902. 8271. 9434. 10,736. 14,119. 14,259. 15,845. 16,284.

Ser. III. à 100 Thlr. Nr. 1056. 1355. 1873. 3999. 5390. 5475 6863. 8961. 12,229. 12,293. 13,866.

Ser. VI à 1000 Thlr. Nr. 3629. 3675. 4721.

Ser. VII. à 500 Thlr. Nr. 519. 2028.

Ser. VIII. à 200 Thlr. Nr 1828. 2327. 2338. 2706. 4838. 4912.

Ser. IX à 100 Thlr. Nr. 955.

vom 2. Januar 1870. Mit Kupons Nr. 6 bis 10.

Ser. I. à 1000 Thlr. Nr. 113. 4445. 7748. 8946. 9734.

Ser. II. à 200 Thlr. Nr. 90 1983. 2394. 2467. 2602 2671. 4856. 5524. 5752. 8043. 8199 8365. 9074. 9255. 12,777. 14,347. 15,033. 17,146. 17,599 17,685. 18,394 18,425. 18,954.

Ser. III. à 100 Thlr. Nr. 541. 967. 1095. 1299. 1303. 1308. 2110 3629. 3986 5270. 5280. 5642. 6103. 6677. 6851. 6893. 7089. 8028. 8651. 9777. 13,110. 13,317. 14,036.

Ser. V. à 500 Thlr. Nr. 3337. 3559. 4853. 6126. 6224.

Ser. VI. à 1000 Thlr. Nr. 5036.

Ser. VII. à 500 Thlr. Nr. 448. 2126.

Ser. VIII. à 200 Thlr. Nr. 2974. 4993.

Ser. IX. à 100 Thlr. Nr. 1159. 1620.

vom 1. Juli 1870. Mit Kupons Nr. 7 bis 10.

Ser. I. à 1000 Thlr. Nr. 741. 821. 3077. 3095. 3978. 5879. 6811. 9432. 10,634.

Ser. II. à 200 Thlr. Nr. 188. 1145. 1226. 1639. 3285. 3337. 5051. 6369. 7061. 7217. 7515. 7527. 7671. 8111. 9720. 10,579. 10,669. 11,761. 12,806. 13,336. 14,020. 15,386. 17,548. 17,950. 18,038 19,112. 19,284.

Ser. III. à 100 Thlr. Nr. 1440. 1631. 1786. 1993. 2624. 2809 5381. 5648. 6193. 6203. 7233. 7800 7883. 8417. 8512. 8858. 10,103. 10,147. 11,317. 11,991. 12,166. 12,272. 13,001. 13,027. 13,309. 13,967. 14,028. 14,509. 14,732.

Ser. V. à 500 Thlr. Nr. 1213 1242. 1423 3019. 3270.

Ser. VI. à 1000 Thlr. Nr. 2213. 2653. 4051. 4056.

Ser. VII. à 500 Thlr. Nr. 1012. 2600. 2792.

Ser. VIII. à 200 Thlr. Nr. 2046. 4099.

Ser. IX. à 100 Thlr. Nr. 1558. 2144.

vom 2. Januar 1871. Mit Kupons Nr. 8 bis 10.

Ser. I. à 1000 Thlr. Nr. 715. 1430. 3299. 3936. 4670. 5505. 5552 6726. 7061. 7324. 10,326. 10,993.

Ser. II. à 200 Thlr. Nr 210. 263. 1336. 2416. 2516. 2785. 3311. 3659. 3892. 4214. 4647. 5614. 7113. 7471. 7826. 8832. 8843 9355 9920. 12,425. 12,816. 14,691. 15,994. 16,575. 18,447. 19,398. 19,637. 19,710 19,712.

Ser. III. à 100 Thlr. Nr. 103. 340. 396 958. 1093. 1122. 1540. 1643. 1684. 1998. 2276. 3481. 3886. 4002. 4008. 4372. 4393. 4551. 4626. 4692. 4882. 5443. 5620. 6367. 7662. 9236. 9268. 9529. 9911. 10,018. 11,956. 12,512. 13,465. 13,491. 13,874. 14,327.

Ser. V. à 500 Thlr. Nr. 3669. 3776. 4535. 4739. 4900.

Ser. VI. à 1000 Thlr. Nr. 1373. 3168. 5933. 6967.

Ser. VII. à 500 Thlr. Nr. 2017. 2161.

Ser. VIII. à 200 Thlr. Nr. 1705. 4287. 6705. 7940.

Ser. IX. à 100 Thlr. Nr. 2085. 2098. 2105. 4187.

hierdurch wiederholt aufgerufen, und deren Besitzer aufgefordert, den Kapitalbetrag dieser Pfandbriefe zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes und künftiger gerichtlicher Amortisation unverweilt in Empfang zu nehmen.

Posen, den 12. Juni 1871.

Königliche Direktion

des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.

Handels-Register.

Die in unserm Firmen-Register unter Nr. 1041 eingetragene Firma **Nathan Wolffsohn** zu Posen ist erloschen

Posen, den 27. Juli 1871.

Königliches Kreisgericht.

1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Lissówki** unter **Nr. 7** belegene, dem **Gregor Szekielda** und dessen Ehefrau **Josepha** gehörige Grundstück, welches mit einem Flächeninhalte von 72₄₉ Morgen der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 47 Thlr. 21 Sgr. 7⅕ Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 20 Thlr. veranlagt ist, soll Behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Donnerstag,

den 7. September d. J.,

Vormittags um 9 Uhr,

im Lokale der Gerichtstags-Kommission in Stenschewo versteigert werden.

Posen, den 20. Mai 1871.

Königl. Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

Ryll.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Wędlewo** unter **Nr. 19** belegene, dem **Michael Marchelek** gehörige Grundstück, dessen Besitztitel noch auf den Namen des **Joseph Ludwiczak** und dessen Ehefrau **Margaretha** berichtigt ist, und welches mit einem Flächeninhalte von 59₀₉ Morgen der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuerreinertrage von 45 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 25 Thaler veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

am Freitag,

1. September d. J.,

Vormittags um 10 Uhr,

im Lokale der Gerichtstagskommission in **Stenschewo** versteigert werden.

Posen, den 8. Juni 1871.

Königl. Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

Ryll.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Schrimmer Kreise belegene, im Hypothekenbuche des Schrimmer Kreises Vol. 3/41 Pag. 465/81 seqq. eingetragenen, dem Freiherrn **Heinrich v. Richthofen** und seiner Ehefrau **Marie** geb. **von Wieloglowska** gehörige Gut **Ostrowieczko,** dessen Besitztitel auf den Namen derselben berichtigt steht und welches mit einem Flächeninhalte von 1180₀₆ Morgen der Grundsteuer unterliegt und 38,₁₀ Morgen ertragslose Wege enthält, und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 889,₈₀ Thlr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 256 Thaler veranlagt ist, soll im Wege der **nothwendigen Subhastation** am

Montag,

den 11. Sept. d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

im Lokale des unterzeichneten Gerichts-Zimmer Nr. 3/4 versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau III des unterzeichneten königlichen Kreisgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungstermine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

Montag,

den 18. September d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftslokale des unterzeichneten Gerichts Zimmer Nr. 3/4 anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Schrimm, den 18. April 1871.

Königl. Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

(Beilage.)

Monats-Uebersicht der Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen.

Activa.

Geprägtes Geld	Thlr.	338,870.
Noten der Preußischen Bank u. Kassen-Anweisungen	Thlr.	33,310.
Wechsel	"	1,808,660.
Lombard-Bestände	"	402,430.
Effekten	"	9,470.
Grundstück und diverse Forderungen	"	60,250.

Passiva.

Noten im Umlauf	Thlr.	962,480.
Forderungen von Korrespondenten	"	2,760.
Verzinsliche Depositen mit zweimonatlicher Kündigung	"	446,000.

Posen, den 31. Juli 1871.

Die Direktion.
Eckert
i. V.

Przegląd miesięczny Banku prowincyalnego W. X. Poznańskiego.

Activa.

Pieniądz bity	338,870	Tal.
Banknoty pruskie i bilety kassowe	33,310	-
Weksle	1,808,660	-
Remanenta Lombardu	402,430	-
Efekta	9,470	-
Kamienica i rozmaite pretensye	60,250	-

Passiva.

Noty w obiegu będące	962,480	Tal
Pretensye od Korrespondentów	2,760	-
Depozyta z 2miesięcznem wypowiedzeniem	446,000	-

Poznań, 31. Lipca 1871.

Dyrekcya.
Eckert
w zast.

Handels-Register.

In unser Handels-Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft, ist unter Nr. 287 die von dem Kaufmann **Julius Hirschbruch** zu Posen für seine Ehe mit **Caroline Gensler** durch Vertrag vom 13. Juli 1871 ausgeschlossene Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen.

Posen, den 25. Juli 1871.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Neugut** sub **Nr. 3** belegene, im Hypothekenbuche der genannten Ortschaft Vol. III Pag. 101 seqq. eingetragene, dem Kaufmann **Theophil Radkiewicz** gehörige Vorwerk, dessen Besitztitel auf den Namen des Subhastaten berichtigt steht, und welches mit einem Flächen-Inhalte von 226_{85} Morgen der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 133_{38} Thlr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 18 Thlr. veranlagt ist, soll im Wege der **nothwendigen Subhastation**

am 16. Sept. d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Lokale des hiesigen neuen Gerichtsgebäudes versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, so wie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau III. des unterzeichneten königlichen Kreisgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche **spätestens** in dem obigen **Versteigerungs-Termine** anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 19. Sept. d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Geschäfts-Lokale des hiesigen neuen Gerichtsgebäudes anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Kosten, den 10. Juni 1871.

Königl. Kreisgericht.
Erste Abtheilung.
Der Subhastations-Richter.

Die hiesige

2. evang. Lehrerstelle,

verbunden mit einem baaren Einkommen von 200 Thlrn. pro anno ist vakant und soll sofort wieder besetzt werden.

Gollancz, 29. Juli 1871.

Der Magistrat.

Ein Gut

unmittelbar an der Schneidemühl-Dirschauer Eisenbahn, ¾ Ml. von Kreisstadt und Bahnhof angenehm gelegen, mit einem Areal von 976 Morgen, davon 830 Morgen Acker, 120 Morgen Wiese in guter Kultur, vollständigem Inventar und guten Gebäuden, ist sofort zu verkaufen. Anzahlung 12,000 Thlr. — Adressen reeller Selbstkäufer nimmt die Exped. d. Zeitung unter der Chiffre **W. C.** entgegen.

Nachlaß-Auktion.

Mittwoch den 2. und Donnerstag den 3. August,
früh von 9 Uhr ab,
werde ich im **Auktionslokale, Magazinstraße 1,**

sehr gute **Damen-Kleider, Wäsche** 2c., sowie verschiedene **Schmucksachen**, und zwar ca. 50 diverse seidene, wollene und andere Kleider, Mäntel, Beduinen, Mantillen, ca. 50 seidene und andere Jäckchen und Blousen, ca. 150 fein gestickte weiße und bunte Moiree-, Piqueé- 2c. Unterröcke, mehrere hundert feine Morgenjacken, Hauben, Unterbeinkleider, Hemden, Taschentücher, Shawl- und Umschlagetücher ferner am **Donnerstag, Mittags 12 Uhr,** eine gut erhaltene **Bisam-Pelzgarnitur,** Kragen, Muffen und Manchetten, sowie **silberne Leuchter, Armbänder, Brochen, Ohrringe, Ringe** u. s. f. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktions-Kommissar.

Mein Ehegatte, der Justizrath **Kuebler** ist am 8. Juni d. J. hier verstorben; seine früheren Mandanten ersuche ich, die betreffenden Manual-Akten **bis zum 15. September d. J.** von mir in Empfang zu nehmen, widrigenfalls deren Kassation erfolgen wird.

Grätz, 29. Juli 1871.

Die verwittw. Justizrath
Agnes Kuebler.

Brauerei-Verpachtung.

Die in **Winna** bei Kurnik seit 50 Jahren bestehende, im Jahre 1870 durch Lager- und Eiskeller für 1000 Tonnen erweiterte Brauerei, mit Obstgarten, Hopfenanlage und Ackerländereien, ist auf längere Jahre zu verpachten. — Von Posen 3½ Meilen Entfernung, von 2 Kreisstädten 1 Meile. Brillante Umgegend. Uebergabe nebst Vorräthen vom 1. September ab.

Hotel-Verkauf!

Mein in Graudenz am Markt belegenes **Hotel,** im besten Geschäftsbetrieb, beabsichtige mit allem Inventar zu verkaufen.

Johanna Heinicke,
Graudenz.

Landgüter jeder belieb. Größe, in der Prov. Posen günstig belegen, weist zum preiswerthen Ankaufe nach

Gerson Jarecki,
Magazinstraße 15 in **Posen.**

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheit. heilt brieflich, gründl. u. schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt. **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft.
(Preußische Abtheilung.)

Bei dem vorgeschrittenen Bau der Bahn, **welche auf der Strecke von Oels bis Poln.-Wartenberg voraussichtlich im nächsten Monate dem Betriebe übergeben werden wird,** ist es dringend erforderlich, das Aktien-Baukapital weiter flüssig zu machen, um so mehr, als der Bau auf der weiteren Strecke der Bahn bis zur Landesgrenze nicht minder eifrig fortgeführt wird, **so daß die ganze Linie noch in diesem Jahre dem Betriebe übergeben werden kann.** In Gemäßheit des § 17 des Gesellschafts-Statuts fordern wir daher die Herren Aktionäre hierdurch auf, eine fernere Einzahlung von **Zwanzig Prozent** des Nominalbetrages der gezeichneten Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien innerhalb vier Wochen und spätestens **bis 31. August cr.** bei den Gesellschafts-Banquiers:

a, **Herren Gebr. Guttentag zu Breslau,**
b, **Herrn Julius Alexander zu Berlin,**
Dorotheenstraße Nr. 54.
c, **Herrn Meyer Cohn zu Berlin,**
Unter den Linden Nr. 11.

unter Vorlegung der Quittungsbogen über die früheren Einzahlungen bestimmt zu leisten, auch die rückständigen bereits ausgeschriebenen Raten nebst Verzugszinsen zu zahlen. Vollzahlungen auf die gezeichneten Aktien sind zulässig, wofür alsdann die ausgefertigten Aktien mit den laufenden Zins-Coupons, Talons und Dividendenscheinen, gegen Rückgabe der betreffenden Quittungsbogen ausgehändigt werden, auch in Gemäßheit des § 22 des Statuts die Zinsen der früheren Einzahlungen berechnet werden.

Berlin, den 15. Juli 1871.

Der Verwaltungsrath.

Ritter-Guts-Kauf-Gesuch

mit gutem Boden und Baustand, sicheren Hypotheken mit 30—50,000 Thlr. Einz. — Offerten werden erbeten v. H. abzug. in der Expedition der Posener Zeitung.

Ueber Frauenkrankheiten bin ich des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in meiner Wohnung zu konsultiren.

Dr. Lehmann,
Breitestraße 11.

Privat-Entbindungs-Anstalt.
ein **bewährtes** Asyl für secrete Entbindungen. Adresse Dr. ***A. M. 49.*** poste restante **Berlin.**

Schiller's Hôtel in Meseritz,

vis-à-vis der Post,
neu und comfortabel eingerichtet, verbunden mit Café - Restaurant-. Wein- und Bairischbier-Stube, franz Billard —

Es empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum hierdurch ganz ergebenst

Der Pächter ***E. Kuhn.***

Pensionaire finden unter soliden Bedingungen liebevolle Aufnahme bei
J. Fromm,
Gr. Gerberstraße 41.

Schülerinnen oder junge Mädchen find. Pension bei **W. A. Koffmahn,** Ad.: St. Adalbert 41/42

Ein Ehepaar beabsichtigt ein verwaistes Kind — Mädchen, evangelisch, in jedem Alter bis zu 5 Jahren — oder ein solches Kind armer Eltern, an Kindesstatt anzunehmen. Gesunder Körper und freundliches Aeußere — Bedingung.

Anerbietungen sind versiegelt unter A. B. an die Expedition der Posener Zeitung zu richten.

Stoppelrübensamen,

à Pfd. 10 Sgr., bei ***A. Nissing*** in Poln. Lissa.



Freitag den 4. August treffe ich wieder mit dem **Frühzuge** mit einem **großen Transport** der edelsten **Netzbrücher Kühe** (frischmelkende), mit **Kälbern** in Keilers's Hotel zum Verkauf ein.

W. Hamann,
Viehhändler.

Zweimal täglich sind 150 bis 200 Quart Milch vom 1. Okt. cr. zu vergeben. Näh. Kanonenplatz 10 im Laden.



K. K. priv.
Lundenburg-Nikolsburg-Grussbacher Eisenbahn.

Die Subscription auf diese 5% Actien zum Course von 96⅔ % findet statt:

am 2. August c.

Prospecte und Entgegennahme von Zeichnungs-Erklärungen bei

Joseph Fränkel,
Posen, Breitestraße 22.

Geschäfts-Verkauf.

Ein gut eingeführtes, sehr rentables **Tuchgeschäft en gros & detail** ist zu verkaufen. Adr. poste restante A. Z. 100 Posen.

Von Herrn **C. Thust,** Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,
erhielt ich eine grosse Sendung von

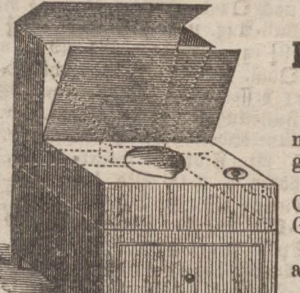


Grabdenkmälern,
bestehend in den schönsten
Grabkreuzen, Monumenten, Platten etc., die ich ebenso wie **Waschtisch-Aufsätze, Tischplatten, Fliessen etc.** bestens empfehle.

Grabgitter liefere von 20 Sgr. den lfd. Fuss.
Die Haupt-Niederlage von Schlesischem Marmor.
Friedrichsstrasse Nr. 33. **H. Klug.**

Geruchlose Erd-Closets

mit Anwendung gewöhnlicher trockener Erde.



Besser als alle bis jetzt existirenden Closets.

Wunderbar einfach im Mechanismus bei absoluter Geruchlosigkeit und grösster Reinlichkeit.

Gartenbesitzern macht sich das Closet durch Gewinnung von dem Guano gleichen Dung schnell bezahlt.

Die Chemie weist auf Erde als das beste Desinfectionsmittel hin.

Transportable Erd-Closets für Schlafzimmer etc. à 15 Thlr.

Stabile Erd-Closets für ganze Hausbewohnerschaften, sowie Erd-Closets-Mechanismen für Baumeister, städtische Anlagen etc. liefere nach Anschlag. Genaue Prospekte gratis und franco.

C. Geiseler, Hoflieferant, Berlin,
Friedrichstr. 71 und **Taubenstr. 36.**
Fabrik jeder Art geruchloser Closets.

Sofort!!!

Ein junger Beamter sucht eine Wohnung bestehend aus Entree 3 bis 4 Zimmern, Küche und Zubehör. Gefl. Adr. unter **W. J.** in der Exped. d. Ztg. mit Preisangabe erbeten.

Sofort!!!

Eine schöne möblirte Parterre-Stube sogleich zu verm. **St. Martin 76.**

Zwei freundl. Wohnungen (für Bahn-Beamte 2c. geeignet) sind, die eine sofort, die andere aber später, zu vermiethen in **Mullackshausen** b. ***C. Vogt,*** gegenüber dem Märk.-Posener Bahnhofe.

Eine möblirte Stube ist sofort billig zu vermiethen **Graben 30.**

Neue Matjes-Heringe

en gros et en détail empfiehlt bill.
K. Szulc,
Wasserstraße 25.

Feinen fetten
Rheinischen Käse,
à Pfd. 7½ Sgr. empfiehlt
J. N. Leitgeber.

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 144. Klassen-Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum 4. August d. J., Abends 6 Uhr, planmäßig geschehen.

Die von meinem verstorbenen Unter-Einnehmer Herrn **B. Wittenberg in Mur.-Goslin** zur 1. Klasse entnommenen Loose sind von jetzt ab **bei mir direkt** einzulösen.

Posen, 30. Juli 1871.

Der Königl. Lotterie-Ober-Einnehmer
H. Bielefeld.

Fallsucht (Krämpfe) heilbar!

Eine „Anweisung, die **Fallsucht (Epilepsie, Krämpfe)** durch ein seit 9 Jahren bewährtes nicht medizin. **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben von **Fr. A. Quante, Fabrikbesitzer, Inhaber mehrerer Verdienst-Medaillen, Diplome** 2c. **zu Warendorf in Westfalen,"** wenn gleichzeitig **zahlreiche,** theils **amtlich constatirte** resp. **eidlich erhärtete** Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf direkte Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franco versandt.

Eine herrschaftliche Wohnung mit oder ohne Stallung und Wagenremise ist Berlinerstraße Nr. 15 zum 1. Okt. d. J. zu vermiethen Näheres bei
Philipp Weitz.

Ein möblirtes 2fenstriges Zimmer Wronkerstraße Nr. 4 zu verm.

Gr. Gerberstr. 33 ein Parterre-Z. sof. zu verm. Näh. daselbst 2 Tr.

Ein schönes Zimmer,

möblirt, mit Kabinet, ist gleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Nachricht für alle Stellensuchende!

Die Zeitung **„Vakanzen-Liste"** ist unstreitig das **sicherste** Mittel, sich selbst, **direkt ohne Kommissionair** und **ohne Honorarkosten,** ein Placement zu verschaffen, denn es wurden während ihres 12jährigen Bestehens bereits **30,000** Abonnenten durch dieselbe vortheilhaft placirt. — Insbesondere finden **Kaufleute, Lehrer, Lehrerinnen, Landwirthe, Forstbeamte, Techniker, Werkführer** u. s. w. eine große Auswahl von Stellen genau unter Namensangabe der Prinzipäle, Direktionen 2c. **zu jeder Zeit** darin mitgetheilt, aber auch Stellen für **jeden anderen Berufszweig** höherer und niederer Charge, incl. **Zivil-Versorgung** sind in jeder Nummer enthalten. Man abonnirt auf die **„Vakanzen-Liste"** beim Redakteur: **A. Retemeyer** in **Berlin** (Breitestr. 2) auf die **5** nächsten Nummern mit **1 Thlr.** oder auf **13** Nummern mit **2 Thlr.,** wofür **umgehend** die neueste Nummer, die übrigen Nummern jeden Dienstag Abend **franko** unter Kreuzband übersandt werden. Post-Anweisung erbeten.

Ein Lehrling, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, ohne Unterschied der Confession, findet sofort Anstellung bei
S. M. Nathan, Tabaksgeschäft.

Ein in Kulturen geübter deutscher unverh. nüchterner Forstbeamter welchem vorzügliche Atteste zur Seite stehen, vor Kurzem aus Frankreich zurückgekehrt, sucht vom 1. Okt. ab eine seinen Kenntnissen entsprechende Stellung.

Gefäll. Offerten werden an die Exp. dieser Ztg. unt. Chiff. **W. R.** erbeten.

Für den Erfolg garantirt der Erfinder dieses Balsams.

Balsam Bilfinger

gegen Rheumatismus u. Gicht,

geprüft von den größten Autoritäten Deutschlands, Frankreichs und Englands, **Radicalheilmittel** selbst in den hartnäckigsten Fällen. **Preis pr. 1/1 Flasche 1 Thlr. 10 Ngr., pr. 1/2 Flasche 22½ Ngr.**

Depôt für Posen bei **H. Elsner,** Apotheker.

Glücksofferte.

„Glück und Segen bei Cohn!"

Diese vom Staate Hamburg garantirte grosse Geld-Lotterie verdient besondere Beachtung. Sie enthält Gewinne von über

1 Million 360,000 Thaler.

In dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, von nur 42,100 Loosen, werden in wenigen Monaten in 5 Abtheilungen **folgende Gewinne sicher** entschieden, nämlich 1 Gewinn eventuell 100,000 Thaler, speciel Thlr. 60,000, 40,000, 20,000, 16,000, 10,000, 2 mal 8000, 3 mal 6000, 3 mal 4800, 2 mal 4000, 4 mal 3200, 5 mal 2400, 11 mal 2000, 2 mal 1600, 26 mal 1200, 104 mal 800, 4 mal 600, 3 mal 480, 154 mal 400, 204 mal 200, 2 mal 120, 299 mal 80, 11,608 mal 44, 40, 8060 à 20, 12, 8, 6, 4 und 2 Thlr.

Die Gewinn-Ziehung der dritten Abtheilung ist amtlich auf den

9. und 10. August d. J.

festgestellt, und ist der Renov.-Preis hierzu diesmal

nur 6 Thlr. oder 3 Thlr.

oder 1/2 Thlr. oder 22½ Sgr.

und sende ich diese Original-Loose mit Regierungswappen (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen frankirte Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu.

Die amtliche Ziehungsliste und

die Versendung der Gewinngelder

erfolgt sofort nach der Ziehung an jeden der Betheiligten prompt und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Aelteste und Allerglücklichste, indem ich bereits an mehrere Betheiligten die grössten Hauptgewinne von Thaler 100,000, 60,000, 50,000, oftmals 40,000, 20,000, sehr häufig 12,000 Thaler, 10,000 Thaler etc. etc. laut amtlichen Gewinnlisten ausgezahlt habe.

☞ Jede Bestellung auf diese Original-Loose kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

☞ Jüngst am 19. Juli d. J. habe schon wieder den allergrössten Hauptgewinn laut officieller Ziehungsliste auf Nr. 2772 ausbezahlt.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,

Haupt-Comptoir, Bank- und Wechsel-Geschäft.

Ein junger Mann, welcher sich in der Landwirthschaft vervollkommnen will, findet auf einer Herrschaft Mittel-Schlesiens mit Dampfbrennerei und Nebengewerben alsbald oder zu späterem Termine als **Volontair** freundliche Aufnahme und Belehrung.

Offerten ersuche unter **S. B.** post. rest. **Oels** in Schlesien,

Für mein Material-, Wein- und Cigarren-Geschäft wird ein **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen gesucht.

Isidor Mendel,

Trzemeszno.

Ein tüchtiger, **praktisch** und **theoretisch** ausgebildeter, der polnischen Sprache mächtiger

Brenner,

(unverheirathet),

welcher sich über seine Fähigkeiten durch vortheilhafte Zeugnisse ausweisen kann, findet **sofort** dauernde und lohnende Stellung in Polen unweit der preuß. Grenze.

Nähere Auskunft ertheilt der Brennerei-Verwalter Herr **Hüffner** in **Zlotnik** bei Posen.

Ich suche für mein Seidenband-, Tüll-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft einen sehr tüchtigen, mit der Branche vollständig vertrauten

Detail-Verkäufer und Decorateur.

Antritt am 1. Okt. od. früher.

V. Kronheim

in Gr.-Glogau.

Eine **Erzieherin**, welche Kindern den ersten Unterricht in allen Schuldisziplinen und Musik ertheilt, auch den Kindergartenkursus durchgemacht hat, sucht zum 1. Oktober ein Engagement. Nähere Auskunft ertheilt **Frank** auf **Rokietnica** vor Posen.

Ein junger Mann, der die Landwirthschaft praktisch erlernen will findet auf einem größeren Gute sofort ein Unterkommen.

Adresse unter **H. W. 100** poste restante **Jarocin.**

Für mein **Wein- u. Material-Waaren-Geschäft** suche ich einen

Lehrling

von auswärts, beider Landessprachen mächtig, Sohn anständiger Eltern mit der nöthigen Schulbildung.

Rudolph Kietzmann.

Gnesen.

Eine ältere, gebildete Dame, Gesellschafterin, welche die Wirthschaft führen kann, wird gebeten ihre Adressen in der Exped. dieser Ztg. sub **A. B.** abzugeben.

Beschäftigung für Kinder von 3—6 Jahren, früh oder Nachmittag von 3 bis 6 beginnt von heute ab **Fischerei Nr. 21** parterre rechts.

Ein jung. Mann, Unterbrenner, welcher im Maschinenbetrieb Kenntniß besitzt, sucht Stellung. Gef. Offerten werden unter der Chiffre **R. R.** in der Exp. der Pos. Ztg. erbeten.

Ein junger fleißiger Landwirth, der deutschen und polnischen Sprache mächt., der die Wirthschaft auf einem größeren Gute erlernt hat, wünscht sofort Stell. Näheres sub **A. B.** befördert die Expedition dieser Zeitung.

Ein Oberförster,

zur Direktion großer Privatforsten geeignet, mittl. Alters, mit besten Referenzen und Erfahrungen, sucht Stellung. Offerten post. rest. **A. B. C. Görlitz,** Schlesien.

Auf dem Dom. Lopuchowo bei Lang-Goslin wird Michaeli h. a. die Hofverwalterstelle vakant. Nur gut empfohlene Bewerber werden berücksichtigt.

Auf Wunsch kann dieselbe sofort angetreten werden.

Ein junger Mensch,

dem Anschein nach Gymnasiast pflegt hier in die Wohnungen zu dringen, um — wahrscheinlich ohne Gewerbeschein — ein Buch abzusetzen, dessen Verfasser er seinen Vater nennt. Er legt einem dabei gewöhnlich ein Heft vor, in welchem eine Anzahl Namen geachteter Bürger stehen, die sich nach seinen Aussagen für das Buch interessiren. In dem Glauben, daß es sich um eine Unterstützung handelt, läßt sich Mancher bestimmen für das Buch 15 Sgr. bis 1 Thlr (zwischen diesen Preisen varirt der Händler) zu zahlen, — oft nur im Vertrauen auf die Namen, welche in dem Hefte eingeschrieben sind. Darauf bittet der junge Mensch noch, unseren Namen ebenfalls einzutragen; auf solche Art, vermuthen wir, sind auch die anderen Namen in das Buch gekommen und müssen als Empfehlungen gelten, während die Träger dieser Namen oft weder den Verfasser des Buches noch den Haussirer kennen. Das streift nahe an Schwindel und wird um so verdächtiger, als der Kolporteur Geld genug besitzt, um fleißig unsere Bierhäuser und Vergnügungslokale zu besuchen. *M.*

Am 6. d. M. verschied unser geliebter Sohn, der Kaufmann

Eugen Arnous

29 Jahr alt, zu Chicago, an den Folgen einer Brustfellentzündung. Indem wir diesen herben Verlust unseren werthen Verwandten, Freunden u. Bekannten hierdurch ergebenst anzeigen, halten wir uns deren Theilnahme versichert.

Dresden, 30. Juli 1871.

M. Arnous und Frau,
Rosalie geb. **Lichtenstein.**

Der bekannte Finder eines am letzten Sonntag im Lambert'schen Konzert-Garten verloren gegangenen schwarzen Cachemir-Tuches mit einer groß gestickten Ecke und seidener Borte, wird ergebenst ersucht, dasselbe bei Hrn. Lambert abzugeben, widrigenfalls er namhaft gemacht wird.

Saison-Theater.

Dienstag den 1. August. Zum Benefiz für Frau Jung. Zum ersten Male: **Gustav Adolph in München,** oder: **Die Grabesbraut.** Dramatisches Gemälde aus den Zeiten des 30jährigen Krieges in 5 Akten, mit einem Vorspiel: **Die Verlobten** in einem Akt von J. F. Bahrdt.

Mittwoch, 2. August.

Extra-Vorstellung.

Entree 5 Sgr.

Drittes Debut des Fräulein **Clara Glitz** vom Hoftheater zu Hannover. **„Spielt nicht mit dem Feuer."** Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix. Dazu: **Der Liebestrank.** Operette in 1 Akt. Musik von Gumbert.

Röschen . . Frl. Mummenthey.

Sonnabend, 5. August:

Leichte Kavallerie. Komische Operette in 2 Abtheilungen von Suppé.

Die Costüme für die 15 ungarischen Husaren sind neu angefertigt. Sowie der vorkommende ungarische Husarentanz von einem hiesigen Tanzlehrer sorgfältig einstudirt, worauf ein geehrtes Publikum ganz besonders aufmerksam gemacht wird.

In Vorbereitung: **Ein modernes Verhängniß.** Schwank in 1 Akt. —

Emil Tauber's

Volksgarten-Theater.

Dienstag, 1. August

Die Affen des Kurfürsten.

2c. 2c. 2c.

Drittes Auftreten

der Gymnastiker-Gesellschaft

Familie DICKSON.

Entree an den Tagen, an welchen die Gymnastiker-Gesellschaft auftritt: An der Kasse 7½ Sgr., Kinder 2½ Sgr. Tagesbillets à 5 Sgr. an den bekannten Verkaufsstellen.

Passe-Partouts und freie Entreen sind bis Sonntag, den 13. Aug. suspendirt.

Die Direction.

Börsen-Telegramme.

Newyork, den 31. Juli. Goldagio 112½. 1882. Bonds 114½

Berlin, 1. August. (Anfangs-Kurse.) Weizen matt, per August 75½, Sept.-Okt. 71½. — Roggen matt loko 50, Juli-Aug. 50, Sept.-Okt. 50½, Oktbr.-Nov 49¾. — Rüböl behauptet, loko 27½, per August 27½, Sept.-Okt. 26½ April-Mai —. — Spiritus ruhiger, per August-Sept. 17. —, Sept.-Oktbr. 17. 4, April-Mai 17. 13. — Hafer still, 45¾. — Petroleum 14¾. — Staatsbahn 234, Lombarden 98¾, Italiener 58, Amerikaner 97¾, Oesterr. Kreditaktien 157 Türken 45½, 7½-prozentige Rumänier 44, Märkisch-Posener 44.

Fondsstimmung: fest. — Schön.

Börse zu Posen

am 1. August 1871.

Fonds: Kein Geschäft.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** Gekündigt 100 Wispel. pr. August 47—47½, Aug.-Septbr. 47—47½. Sept.-Oktbr. 47½, Herbst 47½, Okt.-Nov. 47 1/12, Nov.-Dez. 47¾.

Spiritus [mit Faß]. Gekündigt 48,000 Quart. pr. August 15⅞, Septbr. 15½, Okt. 15 5/12, Nov. 15, Dez. 15.

⚭ [Privatbericht.] **Wetter:** regenhaft. **Roggen:** höher, schließt ruhiger. Gekündigt 100 Wispel pr. August 47½—46¾ bz. u G., Aug.-Sept. do., Herbst 4⅞—½ bz. u. G., Oktbr.-Nov. 47¼—⅛ bz. u. B., Nov.-Dez. 47 B, 46¾ Geld

Spiritus: steigend Gekündigt 48,000 Quart. pr. August 15½—7/12—⅝ bz., B. u. G., Sept. 15½ bz., B. u. G., Oktbr. 15⅛ ⅜—5/12 bz. u. B., Nov. 15 B. u. G., Dezbr. 15 bz. u. B.

Produkten-Börse.

Berlin, 31. Juli. Wind: Süd. Barometer: 28'. Thermometer: 17° +. Witterung: bewölkt. — Angebot von Roggen blieb auf alle Sichten hinter der Nachfrage so weit zurück, daß erst ein Aufschwung von ca. 1½ Rt. das Gleichgewicht herstellte. Loko wurden bessere Preise nicht bewilligt. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 50 Rt pr. 1000 Kilogr. — Roggenmehl etwas besser bezahlt. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 7 Rt. 6½ Sgr. pr. 100 Kilogr. — Weizen ist wesentlich gestiegen und rege umgesetzt worden. Gekündigt 8000 Ctr. Kündigungspreis 74½ Rt. pr. 1000 Kilgr. — Hafer loko wenig verändert, Angebot reichlich. Nahe Termine fest, entfernte Sichten etwas höher. Gekündigt 5400 Ctr. Kündigungspreis 48 Rt. per 1000 Kilogr. — Rüböl in fester Haltung, aber recht wenig belebt. Gekündigt 400 Ctr. Kündigungspreis 27½ Rt. pr. 100 Kilgr. — — Spiritus höher. Die Kauflust war überwiegend und es kam zu ziemlich regem Handel. Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 17 Rt. — Weizen loko pr. 1000 Kilgr 58—77 Rt. nach Qual., ord. poln. ab Boden 60 Rt. bz., per diesen Monat 76 bz., abgel. Kdgsch. 74½ verk., Juli-Aug. 74½—75½ bz., Aug.-Septbr. 72½—73½—73¼ bz., Sept.-Okt. 70½—71½ bz, Okt.-Nov. 69½—70½ bz., Nov.-Dez. —, April-Mai 68¾—69¾ bz. — Roggen loko pr. 1000 Kilgr. 47—53½ Rt. nach Qual. gef., 47½ 52 Rt. nach Qual. bz., per diesen Monat 49½—50½—50½ bz., Juli-August do., Aug.-Sept. do., Sept.-Okt. 49¾—50¾—50¾ bz., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. 49¾—50½ bz., April-Mai 49—50—49¾ bz. — Gerste loko per 1000 Kil. große und kleine 37—62 Rt. nach Qual. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 40 54 Rt. nach Qual., per diesen Monat 48 bz. Juli-Aug. 45¾ bz., Sept.-Okt. 44—41⅞ bz, Okt.-Nov. 43½ bz., April-Mai 43½—¼—½ b. — Erbsen pr. 1000 Kilgr Kochwaare 51—61 Rt nach Qual., Futterwaare 41—51 Rt. nach Qual. — Leinöl loko 100 Kilgr. ohne Faß 24½ Rt. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loko ohne Faß 27½ Rt. bz, per diesen Monat 27½ Rt. bz., Juli August 26½ Rt. Aug.-Sept. do., Sept.-Okt. 26¼ bz. u. G., Okt. Novbr. 25½ B., Nov.-Dez 25¼ B — Petroleum raffin. (Standard white) pr. 100 Kil. mit Faß: loko 13¾ Rt., per diesen Monat 13⅞ Rt. B, Juli-August do., Aug.-Sept. do., Sept.-Okt. 13⅞ B., Okt.-Novbr. 14 B., Nov.-Dez. 14⅛ Rt. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loko ohne Faß 17 Rt. 10—12 Sgr bz., ab Speicher 17 Rt. 6 Sgr. bz, mit leihw Geb. 17 Rt. 18 Sgr. bz. loko mit Faß —, per diesen Monat 16 Rt. 28 Sgr. bis 17 Rt. 2 Sgr. bz, Juli-Aug do., Aug.-Sept. do., Sept.-Okt. 17—17 Rt. 3 6 Sgr. bz., Okt.-Nov. 16 Rt. 27 Sgr. bis 17 Rt., Nov.-Dez 16 Rt. 4—28 Sgr bz. April-Mai 17 Rt. 10—15 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 10½—9¾ Rt., Nr. 0 u. 1 9 7/12—9½ Rt. Roggenmehl Nr 0 7⅞—7½ Rt., Nr. 0 u. 1 7⅛—6⅞ Rt. pro 100 Kil. unversteuert inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilgr. Br unverst. inkl. Sack, per diesen Monat 7 Rt. 6 Sgr. bz. Juli-August do, Aug.-Sept. 7 Rt. 6½ Sgr bz., Sept.-Oktbr. 7 Rt. 7½—8½ Sgr. bz., Okt.-Nov. 7 Rt. 8—8½ Sgr. bz., Nov.-Dez. 7 Rt. 8 Sgr. bz. (B. H. Z.

Stettin, 31. Juli. [Amtlicher Bericht.] Wetter: schön. Wind: Süd. + 18° R. Barometer 28. 3. — Weizen fester und höher bezahlt, loko p. 2000 Pfd nach Qual. gelber geringer 55—67 Rt., besserer 69—71 Rt., feiner 73—74½ Rt., weißer und weißbunter 54—75½ Rt., Juli-August 73½ G., August-Sept. 73½ G. u. B., Sept.-Oktbr 71, 71⅞, 71½ bz. u. G., Okt.-Nov. 70 bz., Frühjahr 69½, 69¾ bz. — Roggen etwas fester loko p. 2000 Pfd. nach Qual. geringer 45—47½ Rt., 78/80pfd. 49 50 Rt., pr. Juli 49½ bz, Juli-Aug. und Aug.-Sept. 48¾ 49 bz, Sept.-Okt. und Okt Nov. 49 49⅜, 49¼ bz., Frühjahr 48¾, 49 bz u. B — Gerste still, loko p. 2000 Pfd. nach Qual. 45—48 Rt. B., schlesische loko 47 B., schwimmend 46½ B — Hafer besser verkäuflich, loko p. 2000 Pfd. nach Qual. 45 48 Rt., Juli 45 Rt., Juli-August 45½ Rt., Sept. Okt. 43½ Rt., Frühjahr 42½ nom. — Erbsen unverändert, loko p. 2000 Pfd. nach Qual. Futter- 45—48 Rt., Koch- 50—51 Rt., Frühjahr Futter- 49 B — Winterrübsen lebhafter Handel und höher, p. 2000 Pfd. loko 101—111 Rt bz, pr Sept.-Okt. 109 Rt. bz — Rüböl fest, p. 200 Pfd. loko 26 Rt. B., Juli 25¾ B., Aug. Sept. u. Sept.-Okt. 25½ G., Okt.-Nov 25 G, Nov.-Dez. 24¾ G, April-Mai 24⅝ B. — Spiritus behauptet, loko ohne Faß pr. 100 Liter a 100% 17¼ Rt. bz. Juli-August 16⅞ nom, Aug.-Sept. 16 11/12, 16⅞ bz., Sept. 17 1/12 ⅛ bz. u. B, Sept.-Okbr. 17⅛ nom., Okt.-Nov. 17 G., Frühjahr 17¼ G. — Angemeldet: 1000 Ctr. Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 73½ Rt., Roggen 49 Rt., Rüböl 25¾ Rt., Spiritus 16⅞ Rt. (Ostf.-Z.)

Preise der Cerealien.

Breslau, den 31. Juli.

Festsetzungen der polizeil. Kommission.	In Silbergroschen pro preuß. Schffl. feine	m.	ord. W.	In Thlr., Sgr. und Pf. pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm: feine Thl	Sgr	Pf	feine Thl	Sgr	Pf	mittle Thl	Sgr	Pf	mittle Thl	Sgr	Pf	ord. Waare Thl	Sgr	Pf
Weizen w.	90—92	88	76—83	7	4	—	7	9		6	29	6	6	—	—	6	17	6
do. g.	89—90	87	76—83	7	2	—	7	4	—	6	27	6	6	—	—	6	17	6
Roggen	62—63	59	56—58	4	7	6	5		—	4	20	—	4	13	—	4	8	—
Gerste	46—48	42	39—41	4	4	—	4	10	—	3	23	6	3	6	6	3	21	—
Hafer	34—35	33	31—32	4	16	—	4	20	—	4	12	—	4	4	—	4	8	
Erbsen	67—73	64	57—61	4	29	—	5	12		4	22	—	4	7		4	15	6

Per 100 Kilogramm Netto

Festf. d. v. d. Handelsk. eing. Komm.	feine Thl.	Sgr	Pfg	mittle Thl.	Sgr	Pfg	ord. Waare Thl.	Sgr	Pfg
Raps	10	15	—	9	27	6	9	10	
Winterrübsen	10	12	6	9	22	6	9	2	6
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dotter		—	—	—	—	—		—	—
Schlaglein	9		—	8	15	—	8	—	—

Breslau, 31. Juli [Amtlicher Producten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, pr Juli, Juli-August u. August-Sept. 47 bz., Sept.-Okt. 48 bz. Okt.-Nov. 47¾—48 bz, Nov.-Dez. 47½ G. u. B., April-Mai 47¾ bz. — Weizen pr. Juli 71 B. — Gerste pr. Juli 42½ B. — Hafer pr. Juli 41 B., Sept.-Okt. 40 B. — Raps pr. Juli 105 G. — Rüböl still, loko 13½ B., pr Juli 13½ B., Juli-August 12 7/12 bz., Sept.-Okt. 12½ bz., Okt.-Nov. 12 5/12 B, Nov.-Dez. 12½ B. April-Mai 12⅚ B. — Rapskuchen fest, pr. Ctr. 60—62 Sgr. — Leinkuchen fest, pro Ctr 86—90 Sgr. — Spiritus fester, loko pr. 100 Liter à 100% 16 7/12 B., 16⅓ G., mit leihw. Geb. 16 23/24 bz., pr. 100 Liter a 100% pr. Juli und Juli-August 16⅛ G. August-Sept 16⅛—¼ bz., B. u. G, Sept.-Okt. 16 7/12—⅔ bz. — Zink fest.

Die Börsen-Kommission.

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Berliner Viehmarkt.

§ **Berlin,** 31. Juli. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1347 Stück Rinder, 3132 Stück Schweine, 21,739 Stück Schafvieh 642 Stück Kälber. — Der Markt war heute weniger stark mit Waare beschickt und dieserhalb an sich schon durch den Lokalkonsum animirter, hierzu traten aber noch mehrfache belangreiche Ankäufe zum Export. Die Preise konnten sich jedoch nur in einzelnen Branchen über das Niveau des vorwöchentlichen Marktes erheben. Unverkaufte Bestände blieben fast nicht zurück. Hornvieh erzielte leicht die vorwöchentlichen Preise; pro 100 Pfd. Fleischgewicht wurde bezahlt für prima 15—17 Thlr., für sekunda 12—14 Thlr., für tertia 9—11 Thlr. — Im Schweinen war das Geschäft sehr lebhaft und die Nachfrage so rege, daß der Bedarf kaum gedeckt werden konnte; größere Posten gingen nach auswärts. Auch für den Platzkonsum war ein stärkerer Begehr, demgemäß besserten sich die Preise und bewilligten Käufer für beste fette Kernwaare 17—18 Thlr. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schafvieh war weniger in fetter Waare gesucht, dafür wurden magere Thiere lebhaft und zu höheren Preisen gekauft, da der Exporthandel dieser Qualität den Vorzug gab. Fette Waare erzielte höchstens 7—7½ Thlr., pro 45 Pfd. Fleischgewicht. — Bei der geringen Zutrifft waren Kälber sehr gesucht und zu recht annehmbaren Preisen leicht und schnell verkauft.

Neueste Depeschen.

Versailles, 31. Juli. In der Nationalversammlung legt der Kriegsminister einen Gesetzentwurf vor, wodurch das Militärstrafgesetzbuch abgeändert wird, um die Untersuchung gegen die Insurgenten zu beschleunigen; die Dringlichkeit wird beschlossen. Dritte Lesung des Departementalgesetzes. Dutemple beantragt, die Regierung über die allgemeine innere Politik interpelliren zu dürfen. Thiers erwidert, die Interpellation werde vor den Ferien behandelt werden, gegenwärtig sei es unmöglich. Die Versammlung beschloß die Interpellations-Berathung bei der Budgetberathung des Ministeriums des Innern.

London, 31. Juli. Unterhaus. Gladstone erklärt, wenn der Ausschuß bis morgen die Ballotbill nicht vollständig angenommen habe, so werde die Regierung das Haus bis Oktober wieder einberufen. Die Dotationserhöhung des Prinzen Arthur wird mit 276 gegen 11 Stimmen angenommen. Im Oberhaus wird die Dotationserhöhung ebenfalls angenommen. Das von Richmond beantragte Tadelsvotum gegen die Regierung wegen ihrer Haltung in der Heeresbill, wird nach längerer Debatte mit 162 gegen 82 Stimmen angenommen. Die zweite Berathung der Heeresbill erfolgt einstimmig.

Bukarest, 31. Juli. Der „Lloyd" erfährt, daß der Fürst das Kammervotum über das Eisenbahngesetz sanktionirte. Der deutsche Generalkonsul brach die bezüglichen Verhandlungen mit der rumänischen Regierung ab, da die Germanenregierung wegen der Kammerbeschlüsse sich an die Pforte um Intervention und Inschutznahme der bedrohten Interessen deutscher Staatsangehörigen gewandt hat; den übrigen Schutzmächten ist davon Nachricht gegeben.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.